

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

16 (19.1.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Besatzungskosten müssen verringert werden

Einmütige Stellungnahme aller Parteien im Bundestag - Internationaler Verteidigungsfonds notwendig

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R.-Redaktionsmitglieds

Der Bundestag behandelte gestern die Besatzungskosten. Diese Aussprache war mit Spannung erwartet worden. Sitzungssaal und Tribünen waren vollbesetzt. Auf der Tagesordnung standen ein Antrag der CDU/CSU über die bisherige großzügige Verwendung der Besatzungskosten; die SPD fragte an über Beschlagnahme von Wohnungen, die Bayernpartei stellte einen Antrag über die Inanspruchnahme von Gebäuden und Wohnungen und der Ausschuss für Presse, Rundfunk und Film hatte das Verbot der Zeitschrift „Stern“, die über die Besatzungskosten geschrieben hatte, zum Inhalt einer Anfrage gemacht. Bundesfinanzminister Schäffer, der das unerfreuliche Gesamtbild der Besatzungskosten aufzeigte, fand einmütige Zustimmung. Er teilte mit, die Besatzungsmächte hätten sich mit umfangreichen Einsparungen einverstanden erklärt. Der Bundestag erklärte sich für einen Abbau der Besatzungsverwaltung.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung wies der Bundestagspräsident darauf hin, daß vor 30 Jahren, am 18. Januar 1871, das Deutsche Kaiserreich in Versailles ausgerufen worden sei. Man gedenke dieses bedeutsamen Ereignisses in Achtung und in dem Willen, mit den Mitteln und den Möglichkeiten der Zeit der Einheit, Freiheit und Unabhängigkeit zu dienen.

Der Bundesfinanzminister gab vor dem Bundestag eine Erklärung über die Besatzungskosten ab, in der er feststellte, daß die Besatzungskosten und ein deutscher Sicherheitsbeitrag eine Einheit seien, so daß bei Erhöhung der Besatzungskosten nur ein entsprechend geringerer deutscher Sicherheitsbeitrag zu leisten sei.

Minister Schäffer erklärte, daß das Gesamtbild der Besatzungskosten in der Vergangenheit höchst unerfreulich gewesen sei. Er bestätigte die Angaben, daß u. a. aus Besatzungskosten 12,5 Millionen DM für Teppiche und Gardinen, 16 Millionen für Kühlschränke und 41 Millionen DM für Möbel ausgegeben worden seien und auch Kosten wie z. B. 2474 DM für sechs Kochtöpfe, 15 223 DM für eine versilberte Besteckausstattung, 6400 DM für eine Möbelgarnitur darin enthalten gewesen seien. Der Minister wies die Argumente zurück, daß durch die Beschäftigung Deutscher bei den Besatzungsmächten die Arbeitslosigkeit verringert worden sei und daß für die Besatzungskosten aufgewandten Gelder der deutschen Wirtschaft zugute kommen. Denn, so betonte Schäffer, die Bundesrepublik könnte den Arbeitskräften produktivere Beschäftigung geben, wenn ihr freie wirtschaftliche Entfaltungsmöglichkeiten zugestanden würden und die Besatzungskosten selbst überwiegend für konsumtive Zwecke verwendet würden.

Dr. Schäffer hob hervor, daß sich mit der Einbeziehung der Bundesrepublik in das Verteidigungssystem der demokratischen Welt auch die Besatzungsziele gewandelt hätten und diese Wandlung sich auf die Besatzungskosten auswirken müsse. Er teilte mit, daß die Bundesregierung den Alliierten Einsparungsvorschläge vorlegen werde und für Ersetzung des bisherigen Systems von Requisitionen durch vertragliche Abmachungen sei. Die Alliierten hätten auch mitgeteilt, daß sie künftig Ausgaben nur noch in dem unbedingt erforderlichen Umfang zulassen würden.

Das Haus unterstützte einmütig diese Ausführungen. Vor allem hoben Sprecher fast aller Fraktionen hervor, daß das System der Requisitionen ein Siegerrecht sei, das der Wandlung

der deutsch-alliierten Beziehungen nicht mehr entspreche und das psychologische Verhältnis des deutschen Volkes zum Westen aufs äußerste belaste. Es wurde festgestellt, daß jeder Erwerbstätige im Bundesgebiet jährlich 225 DM für die Besatzungskosten aufwenden müsse und daß die Kosten pro Kopf eines Besatzungssoldaten siebenmal höher als zur Zeit der Rheinlandbesetzung nach dem ersten Weltkrieg seien. Die Redner bedauerten auch das Verbot der Zeitschriftenzensur wegen Veröffentlichungen über Besatzungsausgaben, wobei keineswegs erklärt worden sei, daß diese Angaben falsch gewesen seien.

Abgeordneter Professor Dr. Carlo Schmid (SPD) gab die Meinung des Hauses wieder, als er einen Abbau der Besatzungsverwaltung forderte und erklärte, daß die alliierten Truppen in Deutschland als eine europäisch-atlantische Garnison betrachtet werden müßten, deren Kosten aus einem gemeinsamen internationalen Verteidigungsfonds bestritten werden sollten.

„Man kann uns nicht wie Besiegte behandeln und verlangen, daß wir als Verbündete reagieren.“ Das Haus nahm dann den sozialdemokratischen Antrag an, daß die Bundesregierung bei den Höhen Kommissaren Vereinbarungen her-

beiführen solle, daß die Verstärkung der alliierten Truppen im Bundesgebiet keine neuen Besatzungsverdrängen bringe. Ferner sollen alle von den Alliierten in Anspruch genommenen Häuser und Wohnungen überprüft werden, wieweit sie noch besetzt werden müßten, und es soll darauf hingewirkt werden, daß das alliierte Verbot des Zusammenwohnens mit Deutschen aufgehoben werde.

Finanzminister Dr. Schäffer teilte dazu mit, daß die Bundesregierung sich besonders darum bemühe, daß keine neuen Requisitionen mehr vorgenommen würden und daß von englischer Seite erklärt worden sei, daß in der britischen Zone keine neuen Beschlagnahmen mehr erfolgen würden. Hinsichtlich der Kasernenfrage würden Verhandlungen geführt und die hier gehegten Befürchtungen würden sich wahrscheinlich als übertrieben herausstellen.

Fünf Bauprogramme

In einer schriftlichen Erklärung des Finanzministers wird mitgeteilt, daß im Zuge der Unterbringungsmaßnahmen für die verstärkten alliierten Streitkräfte fünf Bauprogramme begonnen worden seien, nämlich ein alliiertes Kaserneninstandsetzungsprogramm, ein alliiertes Kasernenneubauprogramm, ein alliiertes Besatzungswohnungsprogramm, ein amerikanisches DP-Unterkunftsprogramm und ein deutsches Bauprogramm für die Kasernenverdrängen. Die Besatzungsmächte hätten sich bereit erklärt, einen erheblichen Teil dieser Aufwendungen durch umfangreiche Einsparungsmaßnahmen zu decken. Alle diese Fragen werden von einem interministeriellen Ausschuss bearbeitet, der von dem Abgeordneten Blank als Sonderbeauftragtem geleitet wird und ein deutsch-alliiertes Gesamtunterbringungsprogramm ausarbeiten soll.

Truman: Rotchina ist ein Angreifer

Amerikanische Resolution zur Brandmarkung Rotchinas in den UN eingebracht

Washington (AP/dpa). Wie der amerikanische Außenminister Dean Acheson, erklärte Präsident Truman, daß die Vereinigten Staaten sich mit allem Nachdruck dafür einsetzen werden, daß Rotchina als Angreifer in Korea erklärt wird. Auch Frankreich hat sich offiziell bereit erklärt, sich diesem Schritt anzuschließen. Warren Austin, der Delegierte der USA, hat bei den UN bereits die entsprechende Resolution eingebracht.

Außerdem hat Präsident Truman einschneidende Maßnahmen zur Lenkung des Arbeitsmarktes in den USA angekündigt, die getroffen werden sollen, sobald sie sich für die Durchführung des amerikanischen Aufrüstungsprogramms als notwendig erweisen.

Außenminister Acheson hatte in Ergänzung seiner am Mittwoch abgegebenen Erklärungen noch hinzugefügt, daß die Antwort der chinesischen Kommunisten ein weiterer Beweis dafür sei, daß sie sich verächtlich über einen die ganze Welt umfassenden Friedensappell hinwegsetzen.

In einer weiteren Erklärung hat er festgestellt, daß wenn die USA Truppen nach Europa entsenden, dies auf freiwilliger Grundlage geschehe. Innerhalb des Atlantikpakts bestehe dazu eine Verpflichtung nicht. Artikel 3 des AT-

lantikpakts besage zwar, daß die atlantischen Nationen zu ihrer kollektiven Verteidigung zusammenarbeiten sollen. Das beinhalte aber nicht eine Verpflichtung, USA-Truppen nach Europa zu schicken. Vielmehr sei man jetzt darangehen, Artikel 5 wirksam zu machen, demzufolge ein Angriff auf einen der Paktstaaten als Angriff auf alle betrachtet wird. Die Garantie für Westdeutschland, die von den drei Westalliierten abgegeben wurde, läßt sich ebenfalls aus dem Artikel 5 entnehmen.

Eisenhower und die Kommunisten Roms

Rom. (AP) Die Kommunisten Roms veranstalteten am Donnerstagnachmittag in den Straßen der italienischen Hauptstadt die bisher größte Anti-Eisenhower-Demonstration seit der Ankunft des Oberbefehlshabers der Atlantikpaktstreitkräfte in Europa.

Auch der SPD-Vorsitzende, Dr. Schumacher, und sein Stellvertreter Ollenhauer wurden an dem Empfang teilnehmen, der am Montag vom US-Hohen Kommissar zu Ehren General Eisenhowers in Bad Homburg gegeben wird. Die Teilnahme von Bundeskanzler Dr. Adenauer steht bereits seit einigen Tagen fest.

Eine Antwort McCloy

Frankfurt (AP) Ein junger Deutscher hatte einen kritischen Brief an den amerikanischen Hohen Kommissar McCloy geschrieben, in dem er ihm vorwarf, bezüglich des deutschen Verteidigungsbeitrages nicht ehrenhaft und nicht human zu handeln.

McCloy hat darauf ausführlich geantwortet. Man wolle die Deutschen nicht gegen ihren Willen dazu zwingen, zusammen mit dem Westen zu kämpfen. Die Alliierten würden auch nicht darum bitten. Er glaube, daß unter der deutschen Jugend für die internationale Idee mehr Begeisterung herrsche, als in allen anderen europäischen Ländern.

Vietminh-Großoffensive zusammengebrochen

UN-Erkundungsvorstöße ins koreanische Hinterland

Saigon (AP/dpa). Die Großoffensive der kommunistischen Vietminh mit dem Ziel der Eroberung von Lanoi ist nach fünf Tagen blutiger Kämpfe zusammengebrochen. Zentrum der Schlacht, die der französische Oberkommandierende General de Latre de Tassigny als entscheidend bezeichnete, war die etwa 40 km nordwestlich von Hanoi gelegene Stadt Vinh-jen. Zu einem großen Teil ist dieser Erfolg auf den persönlichen Einsatz des französischen Oberkommandierenden zurückzuführen, der es verstanden hat, mittels motorisierter Einheiten den Vietminh die Initiative aus der Hand zu nehmen. Außerdem machen sich natürlich die amerikanischen Waffenlieferungen bemerkbar. Allerdings ist man nicht so optimistisch, um nicht anzunehmen, daß die Kämpfe an der einen oder anderen Stelle dieser ausgedehnten Front wieder aufgenommen werden.

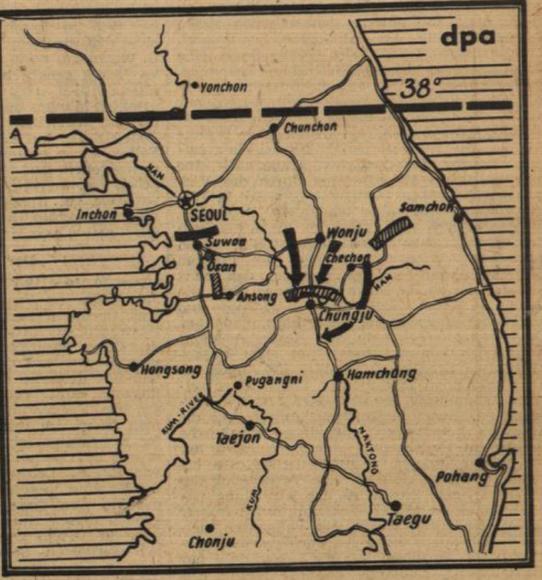
In Korea sind alliierte Erkundungsvorstöße teilweise bis zu 40 km Tiefe in das feindliche Hinterland vorgetragen worden, ohne größere

Feindverbände ausfindig zu machen. Die Front verläuft z. T. von einem Punkt der Westküste südlich Seoul über Suwon, Icheon, Sonju nach Yongwol und biegt von da nach Nordosten ab, bis sie im Raum von Nakpong-ni an die Ostküste stößt. Rund 1000 Einsätze wurden von der UN-Luftwaffe in den letzten 24 Stunden gegen Nachschub und Fronttruppen der Kommunisten geflogen. Im Ostabschnitt der Mittelfront sind am Donnerstag wieder Kämpfe bei Yongwol entbrannt, bei denen die Kommunisten schwere Verluste erlitten.

Nach den letzten Erhebungen sind 7303 Amerikaner bisher in Korea gefallen, 30 000 verwundet worden und 8000 vermißt. Auch die in Korea eingesetzten Holländer, die langjährige Erfahrungen in indonesischen Dschungelkriegen kritisieren die Taktik der UNO-Truppen in Korea, indem sie feststellen, daß die UNO-Streitkräfte viel zu abhängig von ihren Fahrzeugen seien und dem Gegner nicht ins Gebirge folgten.

Unklare Lage in Korea

Während die Frontberichte der letzten Tage auf eine bevorstehende große kommunistische Offensive schließen ließen, herrschte am 17. 1. 51 fast an der ganzen koreanischen Front nur Späthauptigkeit. In einem 80 km breiten Frontabschnitt südlich von Wonju stießen die UNO-Truppen dabei in Nebel und Schnee nur vereinzelt auf kleine gegnerische Gruppen. Auch der UNO-Vorstoß an der Westküste über Osan hinaus blieb ohne Gegenangriffe. Verstärkt hat sich dagegen die Partisanentätigkeit im Rücken der UNO-Linien. Die kommunistischen Truppen scheinen wieder vom offenen Angriff zur Infiltrationstaktik zurückgekehrt zu sein, so daß die UNO-Nachschublinien des Mittelabschnittes weiterhin bedroht bleiben. dpa



Tribut oder Beitrag?

A. N. Die Zeit ist vorüber, da das Thema Besatzungskosten von Deutschen nicht angeführt werden durfte. Um so mehr, als Besatzungskosten nun ein „deutscher Verteidigungsbeitrag“ sein sollen. Sind sie das? Um diese Frage geht es im Grunde: dienen die hohen deutschen Leistungen für die Besatzung, die nach einer eingehenden Untersuchung des Instituts für Besatzungsfragen in Tübingen („Besatzungskosten - ein Verteidigungsbeitrag?“ 1950) bei wesentlich vermindertem volkswirtschaftlicher Leistungsfähigkeit weit höher sind als die ruinöse Reparationslast der zwanzig Jahre, der deutschen und westeuropäischen Verteidigung oder zu einem unangemessenen Teil bloßen Aufwandsinteressen von Besatzungsbehörden und -angehörigen? Die Beantwortung dieser Frage darf man sich nicht so leicht machen, wie es „Die amerikanische Zeitung in Deutschland“, die „Neue Zeitung“, in verschiedenen neuerlichen Auslassungen zum Thema zu tun scheint (vergl. NZ v. 18. 1. 51 und 12. 12. 50). Das Problem der Besatzungskosten ist sehr umfassend; es hat seine politische, militärische, volkswirtschaftliche, finanzpolitische und soziale Seite, und jede einzelne ist reich an schwierigen Einzelfragen, die leidenschaftlich erörtert werden müßten. Hier kann nur das ganze Problem gestreift werden.

Die Frage nach einem unangemessenen Aufwand ist nun nicht einfach damit abzutun, daß „vielleicht in diesen oder jenen - selbstverständlich höchstbedauerlichen - Einzelfällen nachweisbare, ins Luxuriöse gehende Lebenshaltung alliiertem Beamten“ eingeräumt wird, was sofort bagatelisiert wird mit dem Vorbehalt, solche unvermeidlichen Ausnahmen „zur Grundlage einer ernsthaften Auseinandersetzung zu machen, wäre schlechthin verantwortungslos“. So sind die Dinge nun doch nicht. Es handelt sich nicht um die einzelnen wirklich verantwortungslosen Ausnahmen, sondern darum, daß die Zahl und der Umfang der unangemessenen Aufwandsfälle außerordentlich groß ist. Dafür ist von deutscher Seite Material genug beigebracht worden, leider wird ein großer Teil des Besatzungsaufwands deutscher Nachprüfung entzogen. Man soll aber dem deutschen Volk, das Tag für Tag die Dinge sieht, in dieser Hinsicht nichts vormachen wollen. Um nur eine einzige aktuelle Einzelheit anzuführen: nach einer Mitteilung von Ministerialdirektor Dr. Keiser vom Bundeswirtschaftsministerium am Mittwoch betragen die Besatzungsaufträge für Kohle in diesem Quartal 95 000 t gegen 430 000 t in der entsprechenden Vorjahreszeit und das für den Bedarf von einigen hunderttausend Menschen, während für den gesamten Hausbrand der deutschen Bevölkerung und den Kleinverbrauch (Kleingewerbe) 1 400 000 t „zugeteilt“ wurden.

Ganz eindeutig muß das Argument zurückgewiesen werden, die Besatzungskosten entsprächen nicht einmal den früheren deutschen Militärausgaben und kämen im übrigen der deutschen Volkswirtschaft zugute. Abgesehen von unseren wiederholt gemachten Vorbehalten hinsichtlich einer volkswirtschaftlichen Nützlichkeit von Militärausgaben überhaupt ist ein Vergleich mit früher gar nicht möglich. Tatsächlich dienen Besatzungskosten aber zum wesentlichen Teil einem recht erheblichen Verbrauch von Angehörigen fremder Länder - die übrigens dafür auch keine Steuern zahlen -; jedenfalls entgeht Deutschen die Möglichkeit des Ge- und Verbrauchs derjenigen Güter und Leistungen, die von der Besatzung ge- und verbraucht werden. Wenn u. a. auf eine Entlastung des Arbeitsmarktes durch Wohnungsbau für die Besatzung verwiesen wird, so besteht kein Zweifel, daß für die gleiche Bau-summe deutscherseits noch weit mehr Wohnungen gebaut werden könnten. Und wenn gesagt wird, die Wohnungen würden später einmal an Deutschland zurückfallen, so werden sie niemals zu einem Preis zu vermieten sein, der ihrem jetzigen Aufwand entspricht, was also einen tatsächlichen Kapitalverlust bedeutet. Ob die 445 000 deutschen Arbeitskräfte im Dienste der Besatzungsmächte eine für die deutsche Bedarfsbefriedigung sinnvolle und produktive Arbeit verrichten, ist für einen be-

trächtlichen Teil zweifelhaft; mindestens ist ihre Leistungskraft der deutschen Bedarfsbefriedigung entzogen, und die Besatzung hat sich immer besonders gute Arbeitskräfte, z. B. technische, ausgesucht.

Es soll auch deutscherseits zur Kenntnis genommen werden, daß umfangreiche Leistungen der Besatzung auf dem Gebiete der Erziehung, Jugendpflege, Information und auf kulturellem Gebiet nicht über Besatzungskosten laufen, sondern aus GARIOA-Fonds bezahlt werden (die NZ also auch). Das sind die DM-Beträge für Lebens- und Düngemittel-Lieferungen, die über amerikanisches Heereskonto laufen, ein Teil der sogenannten „Gegenwertefonds“. Stellen wir nun die Dinge ganz klar: in dem Umfang wie die von Deutschen bezahlten DM-Beträge für Aufwendungen der Besatzungsmächte in Deutschland benutzt werden, stellen sie eine devisenmäßige Bezahlung der Lieferungen dar, die entsprechende Gütermenge ist also Deutschland nicht geschenkt, sondern von diesem - wenn auch über eine besondere Verrechnungsmethode - einwandfrei bezahlt, d. h. gekauft worden. Das Gleiche gilt übrigens von ebenfalls sehr hohen Gegenwertebeträgen für Marshallplan-Lieferungen.

Ein notwendiger deutscher Verteidigungsbeitrag erfordert Kosten. Daß die gegenwärtigen Besatzungskosten dem Verteidigungsinteresse angemessen dienen, wird allerdings stark in Zweifel gezogen. Die deutsche Auffassung, daß aus den Besatzungskosten noch hohe Summen für die wirklichen Verteidigungsbedürfnisse zu gewinnen, d. h. einzusparen seien, ist von alliierter Seite noch nicht widerlegt worden und dürfte schwerlich zu widerlegen sein.

Neues in Kürze

London (dpa). Das britische Aufrüstungsprogramm, das sich über drei Jahre erstreckt, wird in einem am Donnerstag veröffentlichten Bericht auf bereits 4,5 Milliarden Pfund Sterling (54 Milliarden DM) veranschlagt. Das gesamte Programm wird schließlich etwa fünf Milliarden Pfund (60 Milliarden DM) kosten.

Paris. (dpa) Der Vertragstext für die geplante Kohle- und Stahlunion zwischen Frankreich, der Bundesrepublik, Italien und den drei Beneluxländern wird Ende dieser Woche von den Leitern der sechs Schumanplan-Delegationen unterzeichnet werden.

Den Haag. (AP) „Weitreichende Maßnahmen“ zur Stärkung der Verteidigung kündigten der niederländische Ministerpräsident Willem Drees und Außenminister Dirk Stikker am Donnerstag vor dem Parlament an.

München. (dpa) Der Suchdienst des DRK beginnt mit einer Heimkehrerbefragung, die über das Schicksal von Hunderttausenden in der Sowjetunion Vermißter Aufschluß geben soll.

Stuttgart. Die Tarifverhandlungen der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft mit dem Arbeitgeberverband der privaten Versicherungsunternehmen ergaben mit Wirkung v. 1. 1. 51 eine 10%ige Erhöhung auf Gehälter und Zulagen mit Ausnahme der Haushalt- und Kinderzulage sowie der Vergütung für Lehrlinge. Die Gehaltserhöhung gilt auch für den Werbe-, Außen- und Prämieneinzugsdienst.

Mannheim (dpa). Der Nationalspieler Fritz Balogh, Neckarau, wurde gestern unter großer Anteilnahme der Bevölkerung beigesetzt.

Bonn. (dpa) Die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik stieg in der ersten Hälfte des Jahres um 221 160 auf 1 911 149. In Württemberg-Baden beträgt die Zunahme 10 676, in Südbaden 2398. Die Wirtschafts- und die Verkehrsminister der Länder empfahlen dem Bundesrat die Annahme des vom Bundestag verabschiedeten neuen Mineralölsteuergesetzes. Danach erscheint seine Annahme durch den Bundesrat gesichert.

Düsseldorf. (AP) Der frühere britische Außenminister Anthony Eden ist aus London auf dem Düsseldorfer Flugplatz eingetroffen.

Professor Reuter wurde wiedergewählt

Berlin will nach außen eine gemeinsame Front zeigen

Berlin (AP/dpa). Das Berliner Abgeordnetenhaus wählte gestern mit 77 gegen 11 Stimmen bei 36 Stimmenthaltungen den bisherigen Oberbürgermeister, Prof. Reuter (SPD), zum regierenden Bürgermeister von Berlin.

Nach seiner Wahl teilte er mit, Dr. Schreiber, der im vorhergehenden Wahlgang von CDU und FDP als Kandidat aufgestellt worden war, übernehme das Amt des stellv. Bürgermeisters. Die beiden, die nach dem unterschiedlichen Wahlausgang in der vergangenen Woche vom Abgeordnetenhaus mit Verhandlungen über die Bildung des neuen Senats (die Regierung Westberlins) beauftragt worden waren, schlugen vor, daß von den 15 Senatsmitgliedern acht den beiden Parteien CDU und FDP, sechs der SPD angehören sollen und einer eine parteipolitisch neutrale Persönlichkeit sein werde. Prof. Reuter wird sein Kabinett voraussichtlich im kommenden Monat dem Abgeordnetenhaus vorstellen. Erst nachdem er das Vertrauensvotum erhalten hat, kann er sein Amt offiziell übernehmen.

Prof. Reuter würdigte das Verständnis, das Dr. Schreiber bei den Verhandlungen mit ihm gezeigt habe, und das Opfer, das er dadurch brachte, daß er seine Kandidatur zurücknehmen ließ. Er betonte, Berlin müsse angesichts der die Stadt umgebenden Gefahren seine innere Freiheit bewahren und es müsse deshalb eine Regierung gebildet werden, die zeige, daß es in der gemeinsamen Front keine Lücke gibt.

Berlin oder Karlsruhe?

Bonn (Dr. A. R.). Der Bundestag behandelte am Donnerstag in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über das Bundesverfassungsgericht. In der dritten Lesung in der kommenden Woche wird der Sitz dieses Gerichtes bestimmt. Vertreter der Koalitionsparteien erklärten sich für Karlsruhe. Da mindestens ein Drittel der Richter dieses Gerichtes aus den Reihen der Richter des Obersten Bundesgerichts in Karlsruhe gewählt werden müßten, sei es das sparsamste und zweckmäßigste, die beiden Gerichte am gleichen Ort zu stationieren. Es wurde darauf

hingewiesen, daß in Karlsruhe mit dem ehemaligen Prinz-Max-Palais ein zweckentsprechender Bau zur Verfügung gestellt werde.

Besatzungsmächte unzufrieden

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte gestern vor dem außenpolitischen Ausschuss des Bundesrates, die Besatzungsmächte hätten die Verzögerung der Anerkennung der Auslandsschulden durch den Bundestagsausschuss für Auswärtiges übel vermerkt. Ein Abbau der Besatzungskontrolle komme vor der Regelung der Auslandsschulden nicht in Betracht. Er betonte, daß ein Streik aus außenpolitischen Gründen vermieden werden müsse. Die bisherigen Verhandlungen mit den Arbeitgebern und den Gewerkschaften seien günstig verlaufen. Mit den Vertretern des Deutschen Gewerkschaftsbundes hatte er sich am gestrigen Vormittag besprochen.

hingewiesen, daß in Karlsruhe mit dem ehemaligen Prinz-Max-Palais ein zweckentsprechender Bau zur Verfügung gestellt werde.

Saigon (AP/dpa). Die Großoffensive der kommunistischen Vietminh mit dem Ziel der Eroberung von Lanoi ist nach fünf Tagen blutiger Kämpfe zusammengebrochen. Zentrum der Schlacht, die der französische Oberkommandierende General de Latre de Tassigny als entscheidend bezeichnete, war die etwa 40 km nordwestlich von Hanoi gelegene Stadt Vinh-jen. Zu einem großen Teil ist dieser Erfolg auf den persönlichen Einsatz des französischen Oberkommandierenden zurückzuführen, der es verstanden hat, mittels motorisierter Einheiten den Vietminh die Initiative aus der Hand zu nehmen. Außerdem machen sich natürlich die amerikanischen Waffenlieferungen bemerkbar. Allerdings ist man nicht so optimistisch, um nicht anzunehmen, daß die Kämpfe an der einen oder anderen Stelle dieser ausgedehnten Front wieder aufgenommen werden.

In Korea sind alliierte Erkundungsvorstöße teilweise bis zu 40 km Tiefe in das feindliche Hinterland vorgetragen worden, ohne größere

Mediziner auf der Wahrheitssuche

Aus der Tätigkeit des gerichtsmedizinischen Instituts in Heidelberg — Untersuchungen an lebenden und toten Objekten



Die neueste Aufnahme der englischen Thronfolgerin zeigt Prinzessin Elizabeth mit ihren Kindern, Prinz Charles und Prinzessin Anne, und ihrem Gatten, dem Herzog von Edinburgh

Gloria Swanson und Alec Guinness
Der britische Filmstar Alec Guinness ist für seine Leistungen in dem Film „Kind hearts and coronets“ („Gütige Herzen“) zum „Filmschauspieler des Jahres“ in Amerika erklärt worden.

Die beste Regieleistung des Jahres wird wiederum John Huston, diesmal für den realistischen Kriminalfilm „asphalt jungle“ (Asphalt-dschungel) zugeschrieben.

Als bester amerikanischer Film ist „sunset boulevard“ („Straße der Dämmerung“) ausgezeichnet worden, in dem Gloria Swanson ihr sensationelles come-back feierte. Sie wurde zur besten Schauspielerin des Jahres erklärt.

Den Preis für den besten ausländischen Film trug der italienische Michelangelo-Streifen „Der Titan“ davon.

„Professor Nachtflatter“ wurde unter der Leitung des Regisseurs Rolf Meyer beendet. 20 junge Mädchen tummeln sich um Johannes Heesters als Träger der Titelrolle. In weiteren Rollen sind Gisela Schmitting, Margarete Hagen, Ernst Waldow, Maria Pauder, Viktor Janson, Jeanette Schultze, Maria Litto, Albert Florath, Harald Paulsen und Helmuth Peine zu sehen.

„Der Mann der nicht gehängt wurde“
Das Ende des Skandals Ronald True — Er starb nach 28 Jahren Gefängnis

London (+): In den letzten fünfzig Jahren hat die englische Öffentlichkeit kein Verbrechen leidenschaftlicher bewegt als der Mord, den 1922 Ronald True an einer Londoner Prostituierten beging. True wurde zum Tode verurteilt, später aber auf eine persönliche Intervention des damaligen englischen Innenministers Edward Shortt, von drei Ärzten in der Todeszelle auf seinen Geisteszustand untersucht und für unzurechnungsfähig erklärt, worauf seine Einweisung in die Strafanstalt Broadmoor erfolgte. Diese Begnadigung wurde genau einen Tag nach der Hinrichtung eines erst 18-jährigen Arbeiters ausgesprochen und löste einen wahren Sturm von Protesten in ganz England aus. Man vermutete, daß diese Begnadigung Ronald Trues dem Einfluß maßgebender Kreise zu verdanken sei, die eng mit ihm verwandt waren. Jetzt ist Ronald True nach 28-jähriger Haft einem Herzschwächeanfall erlegen.

Ronald True zählte 31 Jahre, als er die hübsche Olive Yats in ihrer Wohnung in Fulham niederschlug und sie dann mit einer seidenen Schnur erdrosselte. Er stammte aus begütertem Hause und hatte bereits ein recht bewegtes Leben hinter sich. Er war im ersten Weltkrieg Kampfpfeiler gewesen, nach einem Abbruch aber als untauglich entlassen worden, was dann viel in der Welt herumgerüstet und trug während der Verhandlung ein sehr provozierendes und arrogantes Wesen zur Schau. Das Monokel ins Auge geklemmt, hörte er mit einem mokanten Lächeln die Anklage des Staatsanwaltes an,

So paradox es klingen mag: aus der Tätigkeit des Gerichtsmediziners, des Wissenschaftlers also, dem man so häufig in Gerichtsverhandlungen begegnen kann, — wird der Öffentlichkeit nur ein ganz geringer Bruchteil bekannt. Prof. Müller, der Leiter des Instituts für Gerichtliche Medizin bei der Universität Heidelberg, meinte: „Unsere Arbeit besteht zu achtzig Prozent aus Untersuchungen, von denen die Allgemeinheit nichts erfährt.“ Dieser Umstand erklärt sich zunächst einmal aus der Tatsache, daß zahlreiche Strafverfahren gerade durch die gerichtsmedizinischen Feststellungen eingestellt werden, bevor es zur Hauptverhandlung kommt. Zum andern beschäftigt man sich im Institut für Gerichtliche Medizin — es ist gegenwärtig das einzige in Württemberg und Baden — nicht nur mit Aufträgen der Justiz, sondern zugleich auch mit Untersuchungen und Gutachten für Versicherungsgesellschaften und mit Experimenten, die allein der wissenschaftlichen Forschung dienen. Daneben werden noch ständig Vorlesungen für angehende Mediziner und Jura-Studenten gehalten.

Hochzeitspaar unter Verdacht.
Daß die Untersuchungen des Gerichtsmediziners oft nur in den Akten festgehalten werden und nicht allgemein zugänglich werden, erläuterte Prof. Müller an einem Beispiel aus dem Alltag. Ein neuvermähltes Ehepaar, das auf der Hochzeitsreise mit dem Wagen nach Heidelberg kam, geriet durch einen Blutfleck am Kotflügel des Wagens in den Verdacht, einen Passanten überfahren zu haben. Zur gleichen Zeit hatte sich nämlich an der Ausfahrt der Autobahn ein Unfall abgespielt, bei dem der Fahrer die Flucht ergriff. Da sich das junge Hochzeitspaar völlig ahnungslos zeigte, aber keine Gegenbeweise anbringen konnte, wurde der Fall ans Institut für Gerichtliche Medizin überwiesen. Bei der Untersuchung des Blutflecks stellte sich die Unschuld der Neuvermählten schnell heraus: die roten Blutkörperchen zeigten keine Kerne, wie sie unter dem Mikroskop nur im Blut von Fischen, Vögeln und Insekten zu sehen sind. Damit war jeder weitere Tatverdacht ausgeschlossen und eine glückliche Fortsetzung der Hochzeitsreise garantiert.

Mord oder Selbstmord?
Die meiste und schwierigste Arbeit entsteht dem Institut durch die zahlreichen Leichenuntersuchungen, die für Versicherungen und Gerichte vorzunehmen sind. Dabei geht es in den meisten Fällen nicht nur darum, die bloße Todesursache festzustellen; in der Regel gilt es auch anhand der Untersuchungsergebnisse einen bestimmten Tathergang zu rekonstruieren. So

muß zum Beispiel bei einem Kugeltod erforscht werden, aus welcher Richtung und Entfernung der tödliche Schuß abgegeben wurde; daraus ergibt sich dann auch, ob ein Selbstmord möglich oder auszuschließen ist. Grundsätzlich ist auch bei allen Verkehrsunfällen, die tödlich verlaufen, eine genaue Feststellung darüber nötig, in welcher körperlichen und geistigen Verfassung sich der Getötete befand.

Stichwort Verkehrsunfälle
Damit gerät der Gerichtsmediziner auf das weite Gebiet der Blutalkoholuntersuchungen, die bei Verkehrsunfällen und ihrer Beurteilung oft eine ausschlaggebende Rolle spielen. Bekanntlich liegt die Fahrsicherheitsgrenze für Kraftfahrer bei 1,5 Blutalkoholgehalt pro mille, für Motorradfahrer bei 1,3 pro mille. Von führenden Gerichtsmedizinern wird gegenwärtig geprüft, ob es vertretbar ist, die untere Grenze der Fahrsicherheit noch weiter herabzusetzen. Darüber soll noch in diesem Frühjahr bei einem Kongress in Berlin entschieden werden. Im Zusammenhang mit diesem Problem, vor allem was die Trinkfestigkeit verschiedener Fahrer anbelangt, werden im gerichtsmedizinischen Institut auch Experimente durchgeführt. Man kann hier völlig unerwartet einem stark angeheiterten Studenten begegnen, — nur hat er nicht etwa über die Stränge gehauen, sondern sich quasi „dienstlich betrunken“, um seinen

Kommilitonen und den Ärzten als Versuchsobjekt zu dienen.

Feststellung des Ertrinkungstodes
Prof. Müller beschäftigt sich gegenwärtig forschungsmäßig intensiv mit der Feststellung des Ertrinkungstodes. Hier bereitet die Diagnose lange Zeit große Schwierigkeiten, bis sich herausstellt, daß nicht nur das Flußwasser, sondern auch die darin enthaltenen Kieselsäuren, durch die Wände der Lungenbläschen in die Blutbahn der Ertrunkenen eindringen. Wenn die Panzerhülle dieser Kieselsäuren noch in den Organen der Untersuchten nachgewiesen werden können, handelt es sich in jedem Fall um einen Ertrinkungstod. Ist dies nicht möglich, so ist der Tod entweder durch einen Herzschlag beim Sturz ins Wasser, oder durch andere Ursachen schon vorher eingetreten. Alle diese Einzelheiten spielen sowohl bei Gerichtsverhandlungen als auch versicherungsrechtlich eine bedeutsame Rolle.

Der wesentliche Unterschied zwischen dem Gerichtsmediziner und dem Arzt zeigt sich nach den Worten von Prof. Müller darin, daß der Arzt im Interesse des Patienten subjektiv, der Gerichtsmediziner im Interesse der Sache objektiv denken muß. Nur durch diese völlig überlegene Einstellung ist eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Justiz, eine möglichst erschöpfende Wahrheitsfindung garantiert. uli.

Grippewellen „fallen vom Himmel“

Im Spätwinter und Frühjahr sind wir für Lungengrippe besonders anfällig

In westeuropäischen Ländern, besonders in Frankreich, England und Belgien, herrschte eine schwere Grippeepidemie, von der man mit Recht befürchtete, daß sie auch weite Teile Mitteleuropas erfassen würde. Im Volke ist die Ansicht verbreitet, daß Grippeepidemien weitgehend wetterbedingt und wetterabhängig sind. Neben den rheumatischen Schmerzen, die mit dem Wetterwechsel verbunden sind, stellen Grippe und Influenza wohl die bekanntesten „Wetterkrankheiten“ dar. Unter Grippe versteht man eine feibrige Infektionskrankheit, die unter verschiedenen Erscheinungsformen wie Atmungs- und Verdauungsstörungen, Störungen des Nervensystems u. a. auftritt. Je nach der Stelle des menschlichen Körpers, an dem sich die Erkrankung festsetzt, unterscheidet man eine Lungengrippe, eine Kopfgrille und dergleichen. Die Grippe ist wegen ihrer hohen Erkrankungsrate gefürchtet, sie kann ganze Betriebe stilllegen. Wenn auch die meisten Fälle leicht ablaufen, so kommt es doch bei den Lungengrippen nicht selten zu Todesfällen. Auch bei Kopfgrille können schlaganfallartige Lähmungen auftreten, die sich nicht immer zurückbilden.

Die Grippe ist eine wetterabhängige Krankheit, so zu verstehen, daß an ihrem Auftreten meteorologische Vorgänge beteiligt sind, sagen wir richtiger auch mitwirken. So treten Grippeepidemien vorwiegend im Winter auf, wobei der Häufigkeitsgipfel der gefährlichsten Lungengrippe im Spätwinter und Frühjahr liegt. Es ist jedoch nicht richtig, wie von Bioklimatikern nachgewiesen wurde, die Grippe nur als Folge der winterlichen Kälte bzw. als reine Erkältungskrankheit zu deuten. Es wurde beobachtet, daß ausgeprägte Warmfronten schlagartig zur Auslösung einer Grippeepidemie führten. So entstand die letzte westeuropäische Grippe-epidemie Anfang Januar in dem Augenblick, als Erwärmung die Frostperiode der Vorwochen beendete. Sie fiel sozusagen mit der Wärme vom Himmel.

Charakteristisch sind im Ablauf der Grippe-epidemie die stoßartig auftretenden Schübe von Neuerkrankungen, die durch Tage mit bedeutend geringeren Erkrankungszahlen getrennt sind. Auch die „Wanderwege“ der Grippe sind recht eigenartig und lassen manche Frage offen. Es wurde nachgewiesen, daß die Erkrankungsschübe dann auftraten, wenn bestimmte Wetterlagen über dem betreffenden Gebiet herrschten. Jedoch war es bisher nicht möglich, die Wanderungen der Grippe eindeutig mit der Verlagerung bestimmter Wetterarten zu verbinden. Zu den grippeauslösenden Wetterlagen rechnet man den Durchzug von Kalt- und Warmfronten, der jeweils mit Winddrehungen, Temperatur- und Luftdruckschwän-

kungen verbunden ist. Ferner hat man beobachtet, daß ausgesprochene Hochdruck- und Schönwetterlagen, bei denen die Luftmassen von oben nach unten sinken, die Grippe in den Niederungen begünstigen. Bei solchen Schönwetterlagen verbreitet sich die Grippe besonders in solchen Gegenden sehr stark, die unter der absinkenden Luftmasse in der feuchten, dunst- und nebelreichen Bodennähe liegen. In den höheren Lagen oberhalb der absinkenden Luftmassen, wo wir die trockene, dunst- und staubfreie Warmluft antreffen, werden dagegen wenig Grippeerkrankungen registriert. A. L.

Zehn Millionen Francs geraubt

Paris (AP): Am hellen Tage überfielen sechs mit Maschinenpistolen bewaffnete Banditen zwei Pariser Banknoten im Stadtzentrum und erkannten mit einer Beute von 10 000 000 Francs (17 600 DM). Der dreiste Überfall ereignete sich in unmittelbarer Nähe eines Polizeireviere.

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim (e). Prof. Dr. Rudolf Zenker, Direktor der Städtischen Krankenanstalten und Chefarzt der Chirurgischen Abteilung, erhielt einen Ruf an den Lehrstuhl für Chirurgie nach Marburg.

Heidelberg (SWK). Eine wahre Rekordleistung in der Ableberung von Zuckerrüben vollbrachten fünf Gemeinden im Kreise Mosbach, die 44 000 Zentner abliefereten.

Heidelberg. Die Besatzungsmacht baut bis zum Sommer eine der modernsten Kühlhausanlagen für eine halbe Million Mark.

Bühl. Die Karnevalsgesellschaft „Narrahlä Bühl“ besteht seit 125 Jahren.

Freiburg (br). Die Staatsanwaltschaft Freiburg hat gegen vier Personen Anklage erhoben, an dem Baugrundstück des vergangenen Frühjahrs mitschuldig zu sein. Sieben Arbeiter waren damals von einer stürzenden Wand erschlagen worden.

Waldshut (bb). Der Dichter vom Hochrhein, Paul Körber, wurde vor 75 Jahren, am 20. Januar 1876, geboren und verbrachte seine Jugendzeit in Bonndorf. Nach längerem Aufenthalt in Elberfeld, wo er seine ersten alemannischen Mundartgedichte schrieb, kehrte er nach Baden zurück. Seine Volks-schauspiele kamen auf der Küssaburg, in Lottschau und in Lenzkirch zur Aufführung. Körber starb am 2. April 1943 in Waldshut.



Der Widerspenstigen Zähmung scheint hier zu mißgücken. Elfte Pretramer und Beppo Brem in einer drastischen Szene in „Aufbruch im Paradies“.

Glanzvoller Filmball

Berlin (o): Als Werbeaktion für den deutschen Film kann die Berliner „Woche des deutschen Films“ zweifellos als gelungen bezeichnet werden, zugleich trat aber auch die ganze Problematik der Berliner Filmsituation klar zu Tage. Die ursprünglich bei den ersten Programmvorbesprechungen in Aussicht genommene Freigabe der Filmateliers zur Publikumsbesichtigung mußte ausfallen, weil sämtliche Ateliers mal wieder seit Wochen leerstehen und das Hauptthema der offiziellen Reden bei der festlichen Eröffnung war die Schwierigkeit der Kreditbeschaffung für die Berliner Filmproduktion.

Höhepunkt war der erste offizielle Filmball nach dem Kriege im teilweise aus Ruinen wiedererstandenen Hotel Esplanade. Alles, was zur Berliner Filmwelt zählte, war erschienen; sogar die alte Tradition der Ausschmückung des Hauptsalles mit weißem Flieder war wieder aufgenom-men. Ganz vorkriegsmäßig war auch die Tombola mit einem Volkswagen als Hauptgewinn und unzähligen anderen begehrten Dingen, von Nylons und Torten bis zum Abendkleid aus einem ersten Modchass. Von Schauspielern waren erschienen: Winnie Markus, Michi Tanaka und ihr Gatte Viktor de Kowa, Carl Raddatz, Curt Goetz mit seiner Gattin Valerie von Martens, Sonja Ziemann, Rita Benkhoff, Albert Florath, Ethel Reschke, Trude Hesterberg, Gretl Theimer, Jeanette Schultze mit ihrem Gatten Albert Hehn, Albert Matterstock, Heli Finkenzeller, Camilla Spira, Karin Hardt und als jüngste „Stars“ die beiden Zwillingsschwester, die das „doppelte Lottchen“ so erfolgreich verkörpert haben.

Bei einer Kabarettinlage wirkten mit Ivó Veit, Klaus Günther Neumann, Tatjana Sais, Günther Neumann, Werner Kroll, Olaf Bienert, Lieselotte Köster und Jockel Stahl. — Es war wohl der glänzendste Ball von diesem Ausmaß, den Berlin nach dem Kriege gesehen hat, man schätzte die Besucherzahl auf rund zehntausend. Der Glanz dieser wohlgeleiteten Veranstaltung ließ vergessen, daß die Berliner Filmateliers vorerst weiter leerstehen.

Marika Röck wirkt in dem Georg-Jacoby-Film der Jungen Filmunion „Glück im Spiel“ mit, zu dem in Kürze im Bendestorfer Atelier die Arbeiten begonnen sollen.

Verfilmter Maupassant. Karl Georg Külb schrieb nach der Novelle „Die Perlenkette“ von Guy de Maupassant das Drehbuch zu dem Film „Beglerte“, dem ersten Werk der Südwestfilm-Freiburg. Für die tragenden Rollen wurden Rolf von Nauckhoff, Winnie Markus, Walter Janssen, Fritz Odemar, Rolf Möbbel, Olga Tschewowa, Richard Häussler, Gisela Fackeldey und Udo Löptin verpflichtet. Karl Georg Külb wird den Film inszenieren, Herbert Jarczyk die Musik schreiben.

Unter Korallen und Haien / Von Hans Hass

In sonnigen Ferientagen der Adria tauchte der junge Wiener Student Hans Hass, nur mit Harpune und Unterwasserbrille ausgerüstet, zum erstenmal in das Reich der Fische. Was er als 18-jähriger damals erlebte, wurde bestimmend für sein ganzes Leben. Zwar mußte er dem Wunsche des Vaters folgend zunächst das Studium der Rechtswissenschaft beenden, doch widmete er seine freie Zeit der Vorbereitung und Planung künftiger Forschungsreisen, bei denen er die Fische nicht nur jagte, sondern ihre Lebensgewohnheiten in ihrem natürlichen Element mit der Kamera festhalten wollte. Auf der einsamen Insel Curacao im Karibischen Meer erfüllte sich dieser Traum. Monatlang lebte Hass mit zwei Kameraden als Fisch unter Fischen. Die bizarre Schönheit der Unterwasserwelt, die eigenartigen Gewohnheiten seltener Fische, aber auch die mannigfachen Schwierigkeiten, die ihrem Aufspüren im Wege standen, schildert Dr. Hass nun in seinem Buch: „Unter Korallen und Haien“, das im Verlag des Druckhauses Tempelhof, Berlin-Tempelhof, als Ganzleinenband zum Preise von 9,80 DM erschienen ist. Zahlreiche schöne Unterwasserfotos bieten einen seltenen Genuß. An einer der fesselndsten Stellen des Buches schildert der Autor sein erstes Zusammentreffen mit einem Hai, das wir nachstehend wiedergeben.

Es war gegen Mittag, wir fischten draußen beim Riff, und Jörg hatte einen schönen Goldbarsch erlegt, da bemerkten wir ein gewaltiges Tier, sicherlich vier Meter lang, das mit gleichmäßigen Schlägen der riesigen Schwanzflosse seiflich von uns herangeschwommen kam.

Das war ein Hai!

Und nun geschah etwas mit mir, was ich genau erklären muß. Ich sagte mit Absicht: „es geschah mit mir“, weil es mir jetzt, da ich niederschreibe, was ich damals tat, so vor-kommt, als habe ein fremder Wille von mir Besitz ergriffen. Ich schwamm nämlich, kurz gesagt, sofort und ohne zu überlegen, auf dieses gefährliche Tier los und fotografierte es.

Ich fotografierte es, wie es herangeschwommen kam, in seiner ganzen Majestät, in seiner Sicherheit und in seiner vollendeten Größe. Hinter dem riesigen Fisch lag das tiefe Wasser, also ein dunkler Hintergrund; diese Kon-turen waren umglänzt vom Sonnenlicht, so daß sich die Formen scharf gegen den Hinter-ground abzeichneten und die wundervolle Stromliniengestalt um so plastischer hervor-trat.

Ich knipse, komme an den Hai heran, schwimme ihm seitlich entgegen, komme ihm auf fast drei Meter nahe — da tut er etwas ganz Überraschendes: Mit einem Ruck dreht er ab — mit einem erschreckten Ruck! — und jagt davon.

Als ich wieder an der Oberfläche bin, frage ich mich selbst: was ist soeben unter Wasser geschehen? Ich bin, um es ehrlich zu sagen, außer mir über mich selbst, schnappe nach Luft, während mein Herz, noch immer erregt von dem Abenteuer, heftig pocht. Der Hai ist vor mir ausgerissen!

Warum? Für ihn bin ich doch nur ein kleiner Fisch, nichts, das er zu fürchten braucht; ein erbärmliches Wesen im Wasser gegen ihn, den König in seinem Element.

Ich glaube, daß wir dahintergekommen sind, warum der Hai vor mir geflüchtet ist. Da schwimmt der Hai seiner selbst sicher, von allen Tieren des Meeres gefürchtet, und mit einem Male schießt ein Wesen, das er nicht kennt, das er noch nie gesehen hat, auf ihn zu. Das ist ein Vorgang, für den er keine Erfahrung hat, und darum so unheimlich, daß er erschreckt das Weite sucht.

Seit diesem Tag haben wir gelernt, mit Haien umzugehen. Unser erstes Gebot war: Zeige nie Angst, sondern schwimme ihm entgegen, so als ob du Lust hättest, ihn anzufallen.

Aber halte dein Herz fest in der Hand, denn diese Regel zu befolgen, ist nicht so leicht, wie sie niederschreiben!

Auf der letzten Pirsch vor unserer Abreise hatte ich noch ein denkwürdiges Erlebnis. Das Meer vor Curacao wollte mir zum Abschied noch einmal seine Gefährlichkeit beweisen.

Es war schon gegen Abend und unter Wasser herrschte ein düsteres Dämmerlicht, als ich noch einen seltenen bunten Hornfisch erlegte. Ich löste ihn von der Harpune, tötete ihn, doch es wollte mir nicht gelingen, ihm meine Beuteschnur durch die Kiemen zu fädeln. Ich ließ die Harpune treiben — sie ist durch den langen Holzschaft etwas leichter als das Wasser —, achtete nicht weiter, was um mich her vorging, und widmete mich ganz meinem Problem.

Endlich hatte ich es geschafft. Ich drehte mich um und wollte nach meiner Harpune greifen, da fuhr mir ein eisiger Schreck durch die Glieder. Ich fühlte, wie für einen Augenblick mein Herz aussetzte. Kaum zwei Meter von mir entfernt stand ganz ruhig ein großer, dicker Hai, mir direkt zugewandt und betrachtete mich lauernd mit seinen kleinen, tückischen Augen. Die Harpune, meine einzige Waffe, war weit abgetrieben.

Einen Augenblick lang standen wir uns unbeweglich gegenüber, Auge in Auge, dann krampfte der Schreck unwillkürlich meine Glieder zusammen. Ich machte einen schnellen Ruck und Luft stieß aus meinem Munde hervor. Da verlauchten wir plötzlich die Rollen. Ich hatte den Hai mindestens ebenso sehr erschreckt, wie er mich. Mit einem schnellen Ruck machte er kehrt, jagte davon und war schon im nächsten Augenblick im Dunkel verschwunden.

Mediziner lehnen § 51 für Frau Kusian ab

Gutachten ergaben Widersprüche zur Aussage der angeklagten Krankenschwester

Berlin. Der Bericht der med. Sachverständigen, deren Gutachten im Mittelpunkt des dritten Verhandlungstages im Schwurgerichtsprözeß gegen die des Doppelmordes angeklagte Krankenschwester Elisabeth Kusian standen, ergab Widersprüche zu der Aussage der Angeklagten, die am Vortag plötzlich ihren geschiedenen Ehemann der Täterschaft bezichtigte hatte.

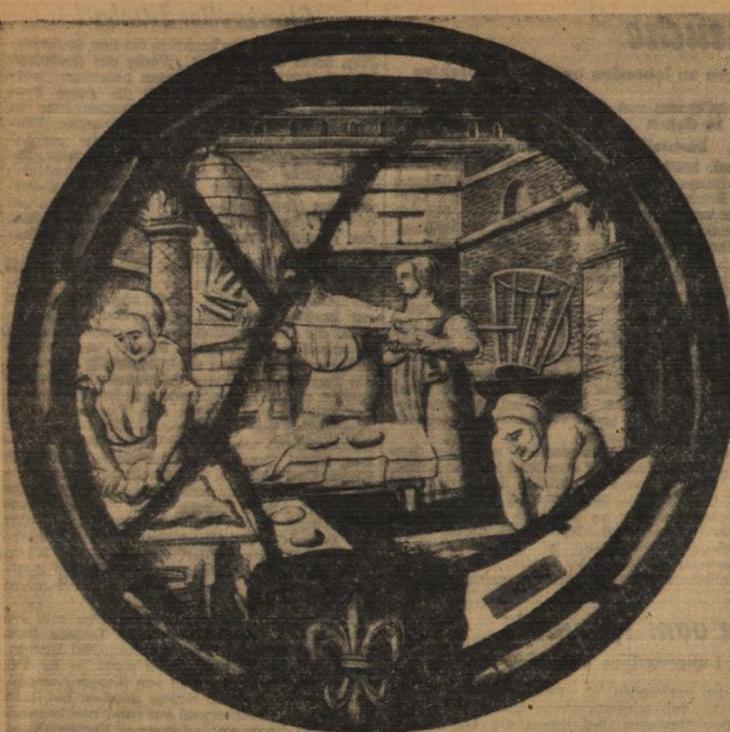
Bei der Obduktion der Leiche der Doris Merken wurden nämlich keine Spuren eines „Zusammenschnürens“ und einer Verpackung in einen Seesack festgestellt. Außerdem ließ der Füllnisgrad der Leiche zur Zeit der Untersuchung darauf schließen, daß sie mehrere Tage in einem warmen Raum gelegen haben muß. Das widerspricht dem jetzt widerrufenen Geständnis der Angeklagten, nach dem die Leiche nach der Erdrosselung mehrere Tage unter der Couch in ihrem Zimmer gelegen

hatte. Zu ihrem Geständnis sagte die Kusian in der heutigen Verhandlung „ich habe es ja ablegen müssen“.

Im psychiatrischen Gutachten über die 36-jährige Kusian wurde hervorgehoben, daß die eingehende Darstellung der Tat durch die Angeklagte auf eine „zumindest sehr enge Verbindung mit den Morden“ hindeute. Ferner wurde das übermäßige Geltungsbedürfnis, die Triebhaftigkeit und ihre „skrupellose Lügenhaftigkeit“ betont, die insbesondere nach dem Kriege zu „einem Absinken der ganzen Persönlichkeit“ geführt hätten. Eine Bewußtseinsbeschränkung zur Zeit der Tat wurde von den Sachverständigen verneint und damit gleichzeitig die Anwendung der Strafmilderungsparagrafen abgelehnt.

Der Prozeß wird am Freitag mit der Vernehmung noch zu ladender Zeugen fortgesetzt werden.

Frank Thieß: Junge Leute lesen Bücher



Figurenschleife mit Darstellung einer Bäckerei (Mitte 16. Jahrh.). Das obige Bild ist entnommen der soeben im Urban-Verlag, Freiburg i. Br., erschienenen Publikation „Die Glasgemälde des Landesmuseums Karlsruhe“ von Arthur von Schneider (mit 84 Tafeln, davon 4 farbigen).

Die Glasgemäldeausstellung des Badischen Landesmuseums nimmt im Vergleich zu anderen deutschen Museen einen beachtlichen Rang ein. Sie enthält eine Reihe höchst instruktiver Beispiele aus dem Bereiche der mittelalterlichen religiösen Malerei und eine große Kollektion von Kabinettschleifen, vorwiegend heraldischen Inhalts. Die meisten dieser Werke sind oberhessischer Herkunft, einige stammen aus dem benachbarten schwäbischen und Schweizer Territorium. Einen besonderen künstlerischen Wert repräsentieren die berühmten Baldungschleifen aus der Freiburger Kartause. Der Verfasser hat sich in seiner Einführung bemüht, auch den Nichtfachmann in die technischen und künstlerischen Probleme der Glasmalerei einzuführen, daneben aber auch die kunstgeschichtlichen Fragen zu klären. Der Katalog enthält alles Wissenswerte, nicht zuletzt die Auflösung der Wappen und die genealogischen Zusammenhänge.

Das Atom und die Freiheit des Willens

Dr. phil. Eugen Mayer: Das Atom und die Freiheit des Willens. Eine kritische philosophische Untersuchung. Verlagsdruckerei Tron, Karlsruhe-Durlach, 1950. 15 Seiten. DM 1,-.

Die Entwicklung der theoretischen Atomphysik in den letzten Jahrzehnten hat, wie bekannt, weitgehende Wirkungen auch auf das philosophische Denken ausgeübt. Die Kausalität des Naturgeschehens und damit im Zusammenhang die Freiheit des menschlichen Willens sind neu zur Diskussion gestellt und von den einen bezweifelt, von den anderen verteidigt worden. Die vorliegende Schrift des schon durch andere wertvolle Beiträge zur modernen naturphilosophischen Problematik bekannt gewordenen Karlsruher Lehrers gibt auch demjenigen, der sich erstmalig in das Labyrinth der hier vorliegenden Zusammenhänge zu begeben wünscht, den notwendigen roten Faden in die Hand. Mit Mut und Klarheit vertritt der Verfasser seine Thesen, die in den Feststellungen gipfeln, daß entgegen der Ansicht mancher Vertreter der modernen Atomtheorien kein Grund besteht, von einer notwendigen Revolution der allgemeinen Erkenntnisprinzipien zu reden, und daß ferner von einer Überwindung des Materialismus durch die modernen Atomtheorien ebenfalls nicht gesprochen werden kann. Auch die Fundierung der menschlichen Willensfreiheit auf die heute bestehenden Uneindeutigkeiten der Erkenntnis des atomaren Geschehens weist der Verfasser als unberechtigt nach, indem er die Neigung der modernen Atomtheoretiker, Lücken in der Erkenntnis für Lücken im real Gegebenen zu halten, als Ausgangspunkt aller entstandenen Schwierigkeiten betont. Die vom Verfasser daher nach wie vor als universell betrachtete Kausalität erweitert er zwecks Erfassung des seelischen und geistigen Verhaltens des Menschen durch den Begriff einer psychischen Kausalität.

Wenngleich man bezweifeln kann, ob damit eine wissenschaftliche Untermauerung des Unsterblichkeitsglaubens gewonnen werden kann, so ist dem Verfasser jedenfalls darin voll zuzustimmen, daß am Anfang aller Erkenntnis das erkennende Ich steht, durch das alle Erkenntnis mitgestaltet wird. In der Tat liegt in dieser Einsicht die Lösung aller erkenntnistheoretischen Schwierigkeiten. Die Schrift verbindet in glücklicher Weise allgemeinverständliche Darstellungsart mit philosophischer Strenge und kann somit allen zur Lektüre empfohlen werden, deren Sinn nach Lösung letzter Fragen trachtet. Prof. Dr. B. Thüring.

Tedeum — ein Bruckner-Roman

Persönlichkeit und Werk Anton Bruckners noch erkennen und gewinnen, ist eine Aufgabe für die Zukunft. Nicht einmal mehr Brahms steht unserem Volke in solcher schier ungreifbarer und unbegreiflicher Ferne wie jener Meister, der vielleicht der bedeutendste Symphoniker nach Beethoven und sicherlich der größte christliche Musiker nach Bach gewesen ist. Man kann es darum nur begrüßen, wenn ein Dichter wie Robert Hohbaum das Werden und Schaffen des Genius Anton Bruckner in volkstümlicher Form festzuhalten versucht. (Tedeum. Ein Roman um Anton Bruckner. Pflüger-Verlag Speyer, 388 Seiten, Leinen 6.50 DM). Sein Roman ist nicht belastet mit Material, mit Theorie und Wissenschaft; er greift vielmehr in die Fülle dieses innerlich und äußerlich bewegten Daseins hinein und läßt uns nicht einem Helden in unfassbar mystischer Verklärung begegnen, sondern einem Menschen in Not und Kampf. Jedes Kapitel ist erfüllt von Wärme und reicher Erfindung, von Schmerzlichkeit, Weh-

mut, Glauben und Triumph. Die großen Namen jener Tage glänzen auf, die berühmten wie die berühmteren: Felix Mottl, Johannes Brahms, Johann Strauß, Richard Wagner, Hugo Wolf oder Hanslick. Die Welt der Kirchen, der Konzertsäle und der Theater tut sich auf; und manches, was schon wie gestorben, nur noch in den Geschichtsbüchern da war, weckt der Erzähler Hohbaum zu neuem Leben auf, gibt ihm wieder Gestalt und Wort.

Daß sich der Roman sehr an die Wirklichkeit hält, spürt man gar nicht, und man will es ja auch nicht spüren. So frisch und unmittelbar ist der Eindruck dieses schönen Buches, dessen Abschnitte komponiert sind wie die Sätze einer Symphonie: Allegro, con poco brio (bis zur Übersiedlung Bruckners nach Wien) — Adagio, marcia funebre (bis zu Bruckners Ehren-Promotion) — Finale misterioso (mit Bruckners Tod endend). Das Buch kann sehr wohl dazu helfen, Anton Bruckners Persönlichkeit dahin zu holen, wohin sie gehört; in die deutsche Gegenwart. Und das kann schon wieder eine Stufe zum Verstehen seines Werkes sein. Dr. Karl Bachler.

Eine Beethoven-Novelle

Heinrich Bauer: Freude schöner Götterfunken. (Kart. DM 4.50).

Dr. Heinrich Bauer, der bekannte Verfasser der Cromwell- und Stresemann-Biographien, hat in seinem Michelangelo bereits den Weg des biographischen Romans beschritten. In der vorliegenden Novelle gestaltet er das Schicksal des späten Beethoven in einer analogen Form und stellt ihn damit in den geistesgeschichtlichen Zusammenhang mit Michelangelo. Der Titel: „Freude schöner Götterfunken“ deutet schon darauf hin, daß die Novelle ihre Aufgipfelung in der IX. Sinfonie findet. Die ganze Tragik des tauben und kranken Beethoven ist in den Mittelpunkt der Handlung gerückt. (Karos-Verlag GmbH., Baden-Baden).

Die heutige Rolle der Literatur

Max Bense: Literaturmetaphysik — Der Schriftsteller in der Technischen Welt. 98 Seiten, kart., DM 3.60. Deutsche Verlagsanstalt GmbH, Stuttgart.

Max Bense, Physiker und Techniker, heute Professor für Philosophie an der Technischen

Günter Weisenborn: Die Furie

Selten begegnet man in der Gegenwart einem Prosadichter von so elementarer und doch gezierter Kraft wie Günter Weisenborn. Er reißt die Hohe Schule der Sprache mit vollendetem Können und erfüllt gleichzeitig das Geschehen seiner Handlung mit solch triebhafter Dramatik, daß man von Anfang bis zum Ende mitgerissen an seinem Buch hängt. Es ist eines der seltenen Bücher ohne inneren Bruch — eine Dichtung. Weisenborn geht keiner Situation aus dem Wege. Er setzt alle Handelen aktiv in die Brennpunkte des Geschehens. Das Buch handelt vom großen Süden Amerikas, von seinen Prärien und Urwäldern, von seinen nach außen hin zivilisierten Großstädten, von den Freiheitskämpfen der Indios, von den leidenschaftlichen kreolischen Herren des Landes und von den geschäftemachenden Nordeuropäern. Im Mittelpunkt des Geschehens steht der deutsche Arzt Christian Munk, der hinüberging,

Als ich jung war, stürzte ich mich auf Bücher wie der Wolf auf eine Schafherde, und die Art, wie ich sie verschlang, glich durchaus der wahllosen Art, mit der ein Raubtier seinen Hunger stillt. Es wird dies wahrscheinlich stets so sein, denn junge Menschen zeigen auf diesem Gebiete nicht nur eine ungewöhnliche Freilust, sondern es fehlt ihnen auch die Möglichkeit, bei ihrer Lektüre eine richtige Auswahl in Richtung auf das Wertvolle und die Förderliche zu treffen. Wir kennen die Liste der Bücher, die der junge Lord Byron im zweiten Jahr seines Aufenthalts in Cambridge las; er hat eine ganze Bibliothek verschlungen.

Die Wirkung solcher Art von Lektüre kann infolge ihrer unausbleiblichen Unverdaulichkeit ein Abscheu sein, der über Jahre hin anhält. Eine weniger schlimme Folge die man häufig beobachtet, ist eine Geschmacksverwirrung, die einen jungen Menschen geistiger Prägung lange Zeit zäh an Schriftstellern festhalten läßt, die ein gefälschtes Bild der Welt geben, ein Wunschbild oder auch nur ein „lebendes Bild“ ohne wirkliches Leben.

Ich will jetzt nicht erzählen, wer alles ich mit 18 und 19 Jahren für einen Meister gehalten habe, und daß ich mit Begeisterung oft wertvollen großen nachgelassenen war, die sich mir später als biederer Plauderer oder falsche Propheten entpuppt hatten. Manchen freilich bin ich bis heute ehrfürchtig treu geblieben, so Balzac und Stendhal, Strindberg und Dostojewsky (obwohl gerade diesem großen Russen gegenüber äußerste Reserve am Platze ist), endlich Goethe, Hebbel, Gottfried Keller, Mörike, Hauptmann, Rilke. Zu spät sah ich, daß die eigentliche Problematik des Verhältnisses von Jugend und Buch in dem Mangel an „Lebenserfahrung“ zu suchen ist, die uns junge Menschen, welche der erste Weltkrieg über raschte, ahnungslos sein ließ über die Mächte und Gewalten, in deren Kraftfeld wir uns bewegen.

So übel es um die heutige Jugend in mancher Hinsicht stehen mag, ihre Lebenserfahrung ist größer als die der ersten Vorkriegsgeneration, vielleicht sogar etwas zu groß, aber der kritische Abstand, den sie allen Erscheinungen der Umwelt gegenüber einnimmt, wird sie wahrscheinlich vor schweren Mißgriffen oder irreführender Hingerissenheit bewahren.

Andererseits fehlt ihr das, was uns die Möglichkeit gab, Vergleiche zu ziehen; die Kenntnis der großen Literatur der Vergangenheit, auf der wir Schriftsteller der Gegenwart auf weiterbauen. Ihr fehlt, um es offen auszusprechen, die Ehrfurcht vor der Meisterschaft der deutschen Sprache und vor der Kunst der

Hochschule in Stuttgart, gilt als „ein ungewöhnlich universeller Denker und Publizist europäischen Ranges“. Auch als kritischer und polemischer Rezensent des zeitgenössischen Schrifttums ist er bekannt geworden. In der vorliegenden neuen Veröffentlichung nimmt er zu der Frage Stellung, ob und welche Rolle die Literatur in der modernen technisch zivilisierten Welt noch spielen kann. Er stellt die These auf, daß die Literatur seit Edgar Allan Poe die Aufgabe übernommen hat, die bisher die Philosophie erfüllte: Interpretation und Durchleuchtung des hintergründigen menschlichen Daseins. Die Schrift ist in dem brillanten aktiven und energischen Stil geschrieben, für den der Verfasser bekannt ist.

Frank Thieß: Caruso. 682 S. Leinen. Wolfgang Krüger Verlag, Hamburg.

In seinem Caruso-Roman dringt Frank Thieß mit der ihm eigenen Sprachkraft auf den Untergrund historisch gewordener Lebenswirklichkeit vor, die er gelegentlich auch in freier Veränderung darstellt. Die Wahrheit dieses Künstlerlebens als das letztlich Sinngebende einer so ruhmbelegten wie opfervollen Erdenbahn wird zum Mythos des großen Sängers gestaltet. Um die Frage, wie ein einfacher Mensch sich mit der Last einer überreichen Begnadung abfindet, kreisen des Dichters Gedanken. Sie sind ein ergreifender Dank an die Heimat Carusos, wie ihn Frank Thieß selbst als in seiner Absicht liegend bekundet; ein Dank auch an die leidende, doch durch ihre Liebe und ihren Glauben wunderbar starke Frau, die den Aufstieg ihres Sohnes Enrico nicht mehr erlebte. Eb.

Das Tor zur Welt

Frank Thieß: Das Tor der Welt. Roman. Mit einem Bild und einem Nachwort über das Leben und Schaffen des Dichters von Dr. Hans Martin Elster. Deutscher Bücherbund GmbH, Düsseldorf, 1950.

Das vorliegende Werk ist der zweite Band einer großen Roman-Tetralogie, in der der Dichter eigene Erlebnisse und Erfahrungen gestaltet hat. „Das Tor der Welt“ schildert die von jugendlichem Idealismus erfüllte Welt des Gymnasialisten der Zeit vor dem ersten Weltkrieg, die Geschichte einer Jugend, die sich dann voll reinem Idealismus als Abschied an eine ganze Epoche im ersten Weltkrieg

gestaltenden, menschenformenden Hand des Dichters. Sie weiß nicht, mit welchen unerschöpflichen Mitteln des Worts Goethe, Schiller, Hebbel, Nietzsche, diese herrliche, aber sehr weiche, sehr unakademische deutsche Sprache zu einem einzigartigen Instrument des Ausdrucks ausgeschliffen und was für ein reiches Erbe sie uns damit hinterlassen haben. Junge Leute überlesen meist die Schönheiten der Formulierung, sie überhören Klang und Rhythmus des Satzes, übersehen die Plastik der Bilder und stürzen sich auf das, was sie unter „Inhalt“ verstehen. Dabei ist ein richtiges Verstehen des Inhalts stets mit einem richtigen Erfassen dessen verbunden, was in der Sprache mitschwingt, denn je vollkommener die Form des Ausdrucks ist, um so mehr steht nicht in den Sätzen sondern zwischen den Zeilen.

Goethe hat achtzigjährig einmal über die Kunst des Lebens gesprochen und erklärt, er habe in seinem Leben zwar ungewöhnlich viel gelesen, glaube indessen erst jetzt langsam dahin gekommen zu sein, richtig zu lesen. Offenbar ist das Lesen eine nicht minder schwere Kunst als das Schreiben. Man muß zu ihrer Bewältigung nicht nur von Natur einiges mitbringen, sondern auch sorgfältig die Organe des Gehörs, des inneren Schauens, des instinktiven

Bei Albert Schweitzer in Afrika

Albert Schweitzer konnte in seinem afrikanischen Lambarene am 14. Januar seinen 76. Geburtstag begehen. Will man also heute von ihm erzählen, so muß man von Albert Schweitzer in Afrika reden. Und das (aten zwei tüchtige amerikanische Zeitungsmänner vor nicht allzulanger Zeit. Sie gaben ihre Erlebnisse in Buchform heraus, Melvin Arnold schrieb den Text, Charles R. Joy gab die meist halbseitigen Bilder. Und seitdem auch dieses Buch unter dem oben stehenden Titel ins Deutsche übertragen worden ist und in der Beckschens Verlagsbuchhandlung in München eine vorbildliche Ausstattung erhalten hat, besitzen wir eines der besten und wertvollsten Schweitzer-Bücher. Es kommt zu des Mannes 76. Geburtstag, zudem er von Amerika zum „Mann des Jahres“ ernannt worden ist, gerade recht. (158 S. in Leinen gebunden 11.80 DM). Dabei darf man seiner Bewunderung Ausdruck geben, wie sich die beiden Verfasser in die Beweggründe und Hintergründe der Tätigkeit des beliebten Mannes zu versetzen wußten und ihn wiederum auch in sein Afrika hineinsetzten.

Es ist also alles andere, als etwa ein Sensationsbuch. So sehen wir unter den vielen Bildern auch eines der dortigen katholischen Missionen, erfahren von ihrer Arbeit und lesen von dem schönen Verhältnis, das zwischen Schweitzers Tätigkeit und ihr schon immer bestanden hat. „Die weißen und schwarzen Angehörigen der (katholischen) Mission werden im Spital (Schweitzers) gepflegt und die (katholische) Mission ihrerseits steht dem Spital in allem, worin es ihrer Hilfe bedarf, zur Verfügung“ — lesen wir da. Und so könnte man aus diesem „Bilderbuch“ — so dürfen wir es wohl nennen — noch vieles wiedergeben, was vorbildlich ist.

Im Vergleich mit den Beobachtungen Fremder mag es doppelt aufschlußreich sein. Albert Schweitzer selbst über Lambarene und seine persönlichen Erfahrungen mit den Schwarzen erzählen zu hören, wie er es in dem Buch „Afrikanische Geschichten“ (Richard Meiner Verlag, Hamburg) anschaulich und nicht ohne Humor tut. Wir können den köstlichen Geschichten keine bessere Empfehlung auf den Weg geben, als es Theodor Heuß s. Zt. mit den

Dreimal Frank Thieß

opfer.“ Das Bedeutsame an diesem Jugendschicksal ist die symbolhafte Kraft ihres Daseins und Hingehens, die für alle Zeiten Gültigkeit behalten wird. g.

Das Reich der Dämonen

Frank Thieß: Das Reich der Dämonen (Der Roman eines Jahrtausends). Wolfgang Krüger Verlag, Hamburg.

Frank Thieß nennt diese seine großartige Gestaltung der Geschichte eines Jahrtausends (Darstellung der tausend Jahre europäischer Geschichte vor und nach Beginn des Christentums) den „Roman“ dieser Geschichte. Wenn sich dieser „Roman“ als ein solcher liest, geschrieben unter dem Aspekt, der Leser möge sich nicht nur belehren, sondern ergreifen lassen und hingeben „der Fülle der Geschichte und der tragischen Herrlichkeit menschlichen Ringens um jenes rätselhafte Ding, das wir Glück nennen“, so beruht dies nicht allein auf der Tatsache, daß Geschichte mit zu interessantesten Lektüre der Welt überhaupt gehört. Es ist schließlich den faszinierenden Formulierungen zu danken, der erschöpfenden, sorgsam abgewogenen und durchdachten Aufklärung eines Dichters zuzuschreiben, dessen Gestaltungsreife und elementare Kunst der Diktion immer wieder aufs neue bestechen. M. M.

Gerhart Hauptmann und Franz Werfel

Gerhart Hauptmanns Erzählung „Der Ketzler von Soana“ (S. Fischer Verlag, Frankfurt a. M., Leinen 8.50 DM) gehört, wie schon die Tatsache von 177 Auflagen erweist, zu den bedeutendsten Prosawerken unserer Zeit. Die kürzlich erschienene Neuauflage der Erzählung liegt in der Linie des Verlagsprogramms das Neuauflegen und Veröffentlichungen aus dem Nachlaß von Gerhart Hauptmann vorsieht. — Im Rahmen der Gesammelten Werke von Franz Werfel erschien der Roman „Die Geschwister von Neapel“ (57. Auflage, Leinen 13 DM), der zum Bericht schweren Leidens eines untergehenden Geschlechtes wird. -II

Jura ohne Prosa

Fr. X. Rappenecker: Bürgerliches Recht in Versen. Bruder Verlag, Karlsruhe/Baden, 2.20 DM. Jurisprudenz einmal anders; in Versen, die nach Busch klingen und doch den gesetzesrechtlichen Gehalt wahren. Ein origineller Einfall. „Man kann des Rechtes Sinn und Wesen geruhsam hier in Versform lesen. So wird das BGB nun endlich für dich und jedermann verständlich.“

Wir sehen die Zeit kommen, daß man sich vor Gericht in Reimen unterhält.

Aufnehmens hintergründiger Schwingungen schärfen. Das alles gelingt nur, wenn man sich Zeit nimmt und auch den guten Willen aufbringt, ein nicht gleich verständliches Buch noch einmal zu lesen. Ein Buch, das nicht zweimal gelesen wird, ist eigentlich nicht wert, auch nur einmal gelesen zu werden.

Dazu käme das „Kritisieren“. Wir alle haben, als wir jung waren, sofort „kritisiert“, das heißt, wir haben offen und laut erklärt, was uns nicht gefiel, und damit war dann die Sache abgetan. Das Ärgste aber, manche von uns, die sich besonders geschick dünkten lasen das Buch bereits in der Hoffnung, recht viel zu finden, was sie „kritisieren“ können. Ich kann mir nicht denken, daß sie auf die Weise „lesen“ gelernt haben, so wie Goethe das Wort verstand. Denn erstens beweist sich der bessere Kritiker nicht in der schlechteren Kritik sondern nur in der tieferen Einsicht in das, was der Schriftsteller gewollt und erreicht oder nicht erreicht hat. Zweitens beginnt alles richtige Lesen mit einer vorbehaltlosen Aufnahme des Gesagten. Man hat sich nicht abzuschließen sondern zu öffnen. Man liest nicht mit dem Kopfe allein, sondern auch mit dem Unterbewußten, und das Unterbewußte vermag einem oft viel mehr zu ver raten als der kritische Verstand.

Ein Roman um Albrecht Dürer

„Der junge Meister“ Roman von Leo Weismantel (404 S. Leinen DM 9.70). Verlag Karl Alber, Freiburg/München.

Nach seinem ersten Dürer-Roman „Albrecht Dürers Brautfrat in die Welt. Kindheit, Lehre, Wanderjahre“ legt der Dichter im „Jungen Meister“ nunmehr die Fortsetzung vor, die ihn wieder als Meister der Form und der künstlerischen Einföhrung ausweist. Immer wieder bleibt es erstaunlich, wie bei Weismantel das profunde kunstgeschichtliche Wissen in große didaktische Visionen von farbiger Anschaulichkeit umgesetzt ist. „Der Zeiten ungeheurer Bruch“ spiegelt sich in diesem biographischen Roman, dessen Kennzeichen der große didaktische Wurf bei liebevoller Behandlung der menschlichen Details ist. Vorbildlich ist auch die äußere Form, die u. a. auf dem Schutzumschlag Dürers Aquarell „Innsbruck“ und im Inneren des Kupperstichs „Das große Glück“ zeigt.

Kostbarkeiten in kleinen Bändchen

Wesentlich, geschmackvoll gebunden und billig: das sind Vorzüge der kleinen Piper-Bändchen. Unter den letzten Neuerscheinungen finden wir „Goethes Unterhaltungen mit dem Kanzler Friedrich v. Müllert“. Gerade diese

Fledermaus-Verschen

In der Dämmerstunde schwirrt die Fledermaus ihre Zickzackkurve um das stille Haus.

Wie sie da nun magisch zickzackezuckt, grübele ich und frag ich: Liebes Nachtprodukt, siehst du nicht in jeder Weise fraglich aus? Maus — wo steckt die Fleder? Fleder — wo die Maus?

Aus: Freche Verss, Songs und Traktätchen aus dem Kuriositätenläden des Kaspar Kakuz. Kaspar Kakuz, mit bürgerlichem Namen Alfred Pabst, ist ein Satiriker, der mit Geist und Humor im Sinne seiner literarischen Ahnen Ringelatz und Endrikat gewisse Zeiteinsparungen auf die Schippe nimmt. Sympathisch berührt bei seinen flüssigen und gekonnten Versen, daß sie von jedem Sarkasmus frei sind. Sie haben, wie das bei allen großen und echten Humoristen der Fall ist, das versöhnende Lächeln und darüber hinaus Herz und Gefühl, einige von ihnen muten sogar wie reine Lyrik an. Eine literarische Gattung, deren Hauptvorzug die Seltenheit ist, hat durch Kakuz eine beachtliche Bereicherung erfahren. g.

Gespräche erscheinen uns für die Goethe-Forschung besonders bedeutsam; in ihnen fällt nämlich alles Olympische, der Dichter ist ein Mensch mit allen seinen Schwächen und uns darum um so liebenswerter. Der Gegensatz zu der (umstrittenen) Eckermann-Darstellung ist unübersehbar. Rühmend sei auch auf die (von Ernst Penzoldt eingeföhrten) 50 Lithographien Honoré Dauniers „Götter und Helden“ verwiesen — eine entzückende Verspotzung des aufgeblähten Heldentums und der phillistrischen Göttergestalten. Von einem Kenner wie Friedrich Drost ausgewählt und eingeleitet, kehren Ernst Barlachs private Aufzeichnungen („Aus seinen Briefen“) in ihrer originellen, oft skurrilen Ausdrucksweise die empfindlichsten Seiten des Einsamen aus Güstrow hervor. Es ist kaum nötig, literarischen Schätzen, die der Weltliteratur angehören, noch eine Empfehlung mit auf den Weg zu geben. W. Sch.

Christliches im Markenbild

P. Clemens Anheuser: Die christliche Welt im Markenbild. Text- und Tafelband, gesamt DM 35.25, Textbd. einzeln DM 10.25, Tafelbd. DM 25.-. „Musterschmidt“ K. G. Wissenschaftlicher Verlag, Göttingen. Textband und Tafelband (mit 141 Tafeln in Original-Markengröße) offenbaren eine überraschende Fülle von historischem, glaubensgeschichtlichem, völkertkundlichem und kulturellem Gedankengut und stellen somit eine kleine illustrierte Kulturgeschichte des Christentums auf Briefmarken dar. Da christliche Motive aus fast allen Ländern der Erde zur Geltung kommen, gleichgültig ob sie von katholischen, protestantischen oder orthodoxen Völkern ausgehen worden sind, wird dieses Werk bei Philatelisten, Geistlichen, Lehrern, Studenten, Kunstgeschichtlern und Gottsuchern aller christlichen Bekenntnisse lebhaftes Interesse finden; den Motivsammlern im besonderen zeigt es neue Wege für die Auswertung der Markenbilder im Sinne der konstruktiven Ethikselle.

Die „Invasion“

Da wohnt also ein gewisser Erich W. Konietzny in der Eitlinger Str. 16 in Untermiete...

Was ist über den Mann gekommen, daß er dieses tat? Sicherlich ist er ein leidenschaftlicher Verehrer der Europa-Idee...

Kaum war die Fahne gehißt, verständigte er die Zeitungen von seiner Tat, damit die Sache publik würde. Um der Fahne, um Europa willen? Nicht ganz...

Das die Vergangenheit. Gegenwart: Europa-fahne hissen. Damit die Zukunft wahr werde: Die „Invasion“...

Um Fraktur zu sprechen: Wir halten nicht so arg viel von ihrer Invasion, Herr Konietzny. Ihre demonstrative Flaggenhissung...

Ihre Invasion, Herr Direktor, wird — zumindest in Karlsruhe — mit diesen Mitteln nicht glücken. Wenn Sie ernsthaft etwas tun wollen...

Geht der Kasernengeist um?

Gerüchte und Tatsachen um die Karlsruher Kasernen - Keine Gefahr für die Westhochschule

Die Durchführung einer Inspektion von Beauftragten der US-Streitkräfte in Deutschland zur Erfassung notwendiger Kasernenräume...

Als die erste Inspektion Ende November 1950 die Karlsruher Grenadierkaserne völlig unverändert angesehen hatte, entstanden die ersten Gerüchte...

eignere Projekte ausfindig zu machen. Daraufhin unternahm HICOC, das Hauptquartier der amerikanischen Truppen in Deutschland...

Mit Gelassenheit und Ruhe nahmen die Flüchtlinge in der Grenadierkaserne und die Leitung der II. Medizinischen Klinik in der Artillerie-Kaserne diese Tatsache zur Kenntnis...

schen Hochschule den mit großen Opfern ausgebauten Gebäudekomplex der ehemaligen Telegraphenkaserne wegnehmen. Trotz der Versicherung des Resident Office...

Das einzige Ergebnis der HICOC-Inspektion war die Feststellung, daß, wenn je noch eine weitere Kaserne (nach der Belegung der Eitlinger Rheinlandkaserne) und der Freih-von-Forstner-Kaserne benötigt werde...

Schwerer Einbruch in der Altstadt

Geldkassette mit 6000 DM und mehrere Anzugstoffe gestohlen

In der Nacht zum Donnerstag drangen Einbrecher in der Zähringerstraße in eine Wohnung ein, deren Inhaber, Besitzer eines Kaffees in der Altstadt, erst am frühen Morgen nach Hause zurückkehrten...

terschlagungen, 21 Sittlichkeitsdelikte, 6 fahrlässige Brandstiftungen und zwei Fälle von Falschgeldverbreitung gemeldet. Festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert wurden 57 Personen...

Schillerstraße wird Einbahnstraße Zur Erleichterung des Verkehrs wird die Schillerstraße zwischen Kriegsstraße und Kaiserallee in Süd-Nord-Richtung mit sofortiger Wirkung zur Einbahnstraße erklärt.

Einigung über die Arkaden

Die Entschädigung für die Kaiserstraßen-Anlieger — Bemerkenswerter Fortschritt

Eine bemerkenswerte Einigung zwischen Stadtverwaltung und den Angrenzern an der Kaiserstraße kam dieser Tage zustande. Eine Einigung, über die man sich im Interesse des Gesamtwohls der Stadt nur freuen kann.

Bekanntlich hatte bei der Debatte über den Wiederaufbau der Kaiserstraße die Errichtung von Arkaden am Marktplatz und am Platz bei der Hauptpost eine bedeutende Rolle gespielt. Der vom Planungsausschuss vorgelegte Bebauungsplan...

seinerzeit von den Angrenzern bzw. ihren Anwälten genannten Summe.

In seinen Ausführungen wies Bürgermeister Heurich auf die große Bedeutung der Einigung in der Entschädigungsfrage hin, wobei er konstatierte, daß die Stadt in loyalster Weise mit den Anliegern verhandelt habe...

Versammlungskalender der Parteien

SPD. Mühlburg: Freitag, 19. 1., 19.30 Uhr. „Adler“, öffentliche Wahlversammlung. Ref.: Karl Konz, August Mattern, Paula Aichinger...

KURZE STADTNOTIZEN

Das Besatzungskostenamt für den Stadt- und Landkreis Karlsruhe ist von der Moltkestraße 14 in die Reinhold-Frank-Straße 65a (Mühlburger Tor) umgezogen.

Eichtage für 1951. Das Bad. Landesgewerbeamt — Eichdirektion — hat für das Bad. Eichamt Karlsruhe (Stefanienstraße 51, Telefon 913), folgende regelmäßige Eichtage festgesetzt:

Die Berufsfeuerwehr Karlsruhe wurde in der Zeit vom 9. bis 15. Januar zur Löschung eines Kleinfeuers und zu fünf Hilfeleistungen verschiedener Art in Anspruch genommen.

Im Haus der Jugend, Weinbrennerstraße 18, beginnen neue Anfängerkurse für Italienisch und Französisch. Interessierte Jugendliche wollen sich am Freitag, 19. Januar, 18 Uhr, in Zimmer 1 anmelden.

Märchenstunde in der Volksbücherei. Im Rahmen der Reihe „Märchenwelt aller Völker“ erzählt Elfriede Hasenkamp am Mittwoch, 24. Januar, 18 Uhr in der Jugendlesesaal der Volksbücherei (Kriegsstraße 7), ukrainische Volksmärchen.

Weltreligionsrat 1951. Der Geistige Rat der Bahai in Karlsruhe lädt die Gläubigen aller Konfessionen zu einer gemeinsamen Feierstunde für

Sonntag, 21. Januar, 11 Uhr, in den Conradin-Kreuzer-Saal (Wilhelmstraße 14), ein als Hauptredner spricht Dr. E. Schramm, Karlsruhe, über „Universalismus — die Rettung der menschlichen Gesellschaft“.

Geschäftsöffnung. Das vor dem ersten Weltkrieg gegründete und am 27. September 1944 völlig zerstörte Süßwarengeschäft von Mina Babe wurde jetzt im Neubau Amalienstraße 37, zwischen Wald- und Hirschtstraße, wieder eröffnet.

Geschäftsjubiläum. Als ältestes Haus für den Kraftverkehr feiert die Firma Beck-Geldmacher, Gottesauer Straße 6, ihr 20jähriges Bestehen.

Schauburg. „Wem die Stunde schlägt“ mit Ingrid Bergman und Gary Cooper nach dem vielgelesenen Roman von Hemingway des großen Erfolges wegen eine zweite Woche verlängert.

Die Atlantik-Lichtspiele zeigen ab heute den Wildwestfilm „Todeskarawane“ mit William Boyd. Kammer-Lichtspiele Durlach zeigen „California“, einen Farbfilm aus dem wilden Westen.

MT Durlach zeigt am Sonntag, 21. Januar, „Der Bergdoktor“.

Geburtstage. Frau Emilie Fellhauer, geb. Bächtold, Karlstraße 77, feierte am 18. Januar ihren 95. Geburtstag. Am heutigen Freitag begeht Frau Komm.-Rat Karl Moninger, Witwe, Eisenlohrstraße 32, ihren 90. Geburtstag.

Amerikanischer Lebensstandard

In dem neuesten amtlichen Bericht über die Einkommensverhältnisse der amerikanischen Bevölkerung wird festgestellt, daß von 10 Familien vier ein Vermögen von 5000 Dollar und eine ein solches von 25000 Dollar und mehr haben. Bei sechs von 10 Familien beläuft sich das frei verfügbare Vermögen, das nicht zur Begleichung irgendwelcher Verbindlichkeiten herangezogen werden muß, auf 1000 Dollar und mehr. Mit höherem Einkommen steigt allerdings auch die Verschuldung. Die 10 v. H. der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen haben ein Viertel der gesamten Schuldsomme von 65 Mrd. Dollar, während fast die Hälfte aller Familien, zumal in den unteren Klassen, schuldenfrei waren.

Nach jetzt vorliegenden Statistiken wurden in den USA im Jahre 1949 für verschiedene Konsumgüter und Dienstleistungen folgende Beträge ausgegeben:

Table with 2 columns: Category and Betrag in Dollar. Includes items like Kaugummi, Pferde- und Hunderennen, Eintrittsgebühren, Baseball, Fußball, etc.

Der durchschnittliche jährliche Lebensmittelinverbrauch pro Kopf der Bevölkerung beläuft sich nach amtlichen Unterlagen auf (jeweils lb, bei Eiern Stück);

Kurze Wirtschaftsnotizen

In der ersten Januar-Woche hat der Zahlungen im Titelmarkt (einschließlich 188 Mill. DM Scheidmünzen) um 265 Mill. auf 9149 Mill. DM abgenommen; er lag damit um 24 Mill. unter dem Umlauf vom 7. Dezember 1950.

In Düsseldorf befinden sich nach dem augenblicklichen Stand 65 Bundesverbände, 19 Zonenverbände, 84 Landesverbände, 45 Verbände für Nordrhein und 10 sonstige Verbände. Nach Angaben der Stadt Düsseldorf befinden sich alles in allem 223 Kreisverbände im Bezirk des Stadtkreises. Die Stadtverwaltung hat den Verbänden die Wahl ihres Standortes im Rahmen der ihr gegebenen Möglichkeiten erleichtert.

Der Anteil der Rohstoffe an der A usfu hr der Bundesrepublik ist im Jahre 1950 auf ein Drittel zurückgegangen. Zwischen deutschen und südafrikanischen Firmen laufen zur Zeit Verhandlungen über die Projektierung eines großen Fischer-Tropsch-Werkes in der Nähe von Johannesburg und weiteren Anlagen zur Erzeugung von Benzin aus Kohle in Mittelsafrika.

Das Bundeswirtschaftsministerium hat die Ausfu hr von Brennholz mit sofortiger Wirkung gesperrt. Die Brennholzausfu hr war seit Mai 1950 freil. Ausländische Interessenten haben unverhältnismäßig hohe Preise geboten und gezahlt.

Im Forstwirtschaftsjahr 1950 wurden 107 000 ha Kahlfällchen wieder bestockt. Die Kahlfällchen im Bundesgebiet wurden um 18% vermindert.

Zum erstmal nach dem Kriege hat im vergangenen Jahr 1950 in der Bundesrepublik die Holzproduktion die Holzverbraucher überbunden. Es wurden 3,8 Mill. m Holz importiert und 2,2 Mill. m exportiert. Vor dem Kriege wurden in Deutschland 25% des Holzbedarfs durch Importe gedeckt. Im verflorenen Jahr waren es 4%.

WIRTSCHAFT

Erbschaftssteuer fördert Zersplitterung des Hofbesitzes

In Kreisen des Bundesernährungsministeriums wird bedauert, daß in dem Entwurf der Bundesregierung zur Änderung des Erbschaftsteuergesetzes die Forderung auf Freistellung des geschlossenen Hofvermögens von der Erbschaftsteuer unberücksichtigt geblieben ist. Dieser Forderung kommt aber nach Ansicht des BEM eine so große allgemeinwirtschaftliche Bedeutung zu, daß sie mit allem Nachdruck vertreten werden müsse. Den Gesetzentwurf hat die Bundesregierung bereits dem Bundestag zugeleitet.

Schuhversorgung bis zum Herbst gesichert

Die Versorgung der Gerbereien mit Rohwaren ist bis April die Lederproduktion für zwei weitere Monate gesichert, erklärte der Vorsitzende der Arbeitgebergemeinschaft der westdeutschen Gerberei-Verbände, Richard Freudenberg, auf einer Tagung in Mainz. Darüber hinaus gewährleisten die Lagerbestände der Schuhfabriken und des Schuhhandelshandels, daß mindestens bis zum Herbst kein Versorgungsengpaß auftreten wird.

Private Krankenversicherung reformbedürftig

Eine Selbstbeteiligung der Krankenversicherten bei alltäglichen Krankheitsfällen forderte der Direktor des Verbandes der privaten Krankenversicherungen im Bundesgebiet, Dr. Balzer, in Stuttgart. Hierdurch soll die Leistungsfähigkeit der Krankenversicherung auf wirkliche Krankheitsfälle konzentriert werden. Das private Krankenversicherungswesen bezeichnete Balzer als äußerst reformbedürftig, 37,4% aller Einzelauszahlungen, die von der privaten Krankenversicherung geleistet werden, liegen unter 10 DM. Die sogenannten Bagatellschäden erfordern jährlich etwa insgesamt 80 Mill. DM. Sie bedeuten, wie Balzer sagte, eine kaum noch zu verantwortende Verzerrung der Leistungen der privaten Krankenversicherungen. Der Verband beabsichtigt, bei einer Neugestaltung des privaten Versicherungswesens eine Beitragsrückgewähr bei schadenfreiem Verlauf einzuführen.

Über acht Mill. Menschen sind gegenwärtig bei den 100 privaten Krankenversicherungen des Bundesgebietes versichert, gab Balzer bekannt. Das Beitragsaufkommen beläuft sich auf 483 Mill. DM jährlich.

Holzsammler niedergeschossen

Beim Holz sammeln auf dem Gelände der Schießstände bei der Mackensen-Kaserne, das von Unbefugten nicht betreten werden darf, wurde ein Mann von einem Wachtposten gestellt. Der Posten machte, als der Holzsammler sich der Personenschießanlage durch die Flucht entziehen wollte, von der Schußwaffe Gebrauch und brachte ihm eine schwere Kopfverletzung bei.

Vorsicht vor einem Betrüger

Die Stadtverwaltung warnt die Bevölkerung vor einem Betrüger, der hauptsächlich Flüchtlingsfamilien aufsucht, sich als Angehöriger des Amtes für Soforthilfe ausgibt. Den Geschädigten verspricht, schnellstens für die Auszahlung der Hausratshilfe zu sorgen und dafür jeweils den Betrag von 2,50 DM verlangt. Personenbeschreibung: Name Emil Mayer, 55 Jahre alt, aus Villingen, ehem. Kaminfeger in Karlsruhe, 1,70 m groß, ovales Gesicht, Stirnglatze, weißgraue Haare, ebenso kurzer Schnurrbart. Bekleidung: grauer Hut, grauer Mantel, graue Hose, dicke schwarze Arbeitsschuhe. — Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Soforthilfe ausschließlich beim Amt für Soforthilfe, Kriegsstraße 200, unter Benützung der amtlichen Vordrucke zu stellen sind. Im übrigen besteht seit 31. Oktober letzten Jahres für Hausratshilfe Antragsperre.

Raffinierte Diebin

Die Polizei fahndet z. Zt. nach einer raffinierten Diebin, die sich unter verschiedenen Vorwänden Zutritt zu zwei Wohnungen verschafft und die Inhaberrinnen, in beiden Fällen betagte Witwen, beraubt hat. Meist verlangt sie ein Glas Wasser, bittet um Wechselung eines 5-DM-Scheines oder gibt vor, jemanden zu suchen. Durch diese Diebin geschädigte Personen werden gebeten, bei der Kriminaldauereinrichtung im alten Polizeipräsidium (Karl-Friedrichstr. 15, Tel. 6090) Meldung zu erstatten. Bei ihrem Auftreten soll die nächste Polizeiwache verständigt werden.

Altmetalliebes erwischt

Die Polizei faßte drei junge Burschen, die in einem Sack eine größere Menge Zinkblech trugen. Die Ermittlungen ergaben, daß sie das Metall aus dem Hofe der Uhlenschule gestohlen hatten. — Aus einem Altmetalllager in der Douglasstraße wurden eine größere Menge Kupferdrahtabfälle entwendet.

Vom Kraftwagen angefahren

Auf der Kriegsstraße wurde ein neunjähriger Knabe beim Überschreiten der Fahrbahn von einem Pkw angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt eine Kopfverletzung und einen Unterschenkelbruch. — Auf der Bahnhofstraße wurde eine Fußgängerin, die ein Fahrrad mitführte, von einem Pkw angefahren und leicht verletzt.

Kein Karbid in den Mülleimer!

Trotz wiederholter Hinweise des Tiefbauamtes werden immer wieder Karbid oder Karbidabfälle in den Mülleimer für die Abholung bereitgestellt. Da sich, wie wiederholt berichtet, in mehreren Städten des Bundesgebietes auf Grund dieser Nachlässigkeit schwere Explosionen in Müllfahrzeugen ereignet haben, hat derjenige, in dessen Müllgefäß Karbid oder Karbidabfall gefunden wird, künftig mit strenger Bestrafung zu rechnen. Die Stadtverwaltung macht darauf aufmerksam, daß diese Chemikalien auf Antrag gesondert und gegen Berechnung abgeholt werden können. Entsprechende Mitteilungen sind an das Stadt. Tiefbauamt, Abt. Müllabfuhr, Kriegsstraße 200 (Tel. 5350, App. 469) zu richten.

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: Heute, 19 Uhr, 5. Vorstellung für die Schülermiete A und freier Kartenverkauf: „Aida“, große Oper von Verdi (Ende 22 Uhr). Schauspielhaus: Heute, 19.30 Uhr, Vorstellung für die Karlsruher Kunstgemeinde Gruppe 4 und freier Kartenverkauf: „Das Haus der Angst“, Schauspiel für Musik von Bert von Heiseier.

Nachzahlung der Winterbeihilfe

Alle Fürsorgeempfänger und Minderbemittelten erhalten wie die Stadtverwaltung bekanntlich, nunmehr die erhöhte Winterbeihilfe. Die Nachzahlung bleibt also nicht auf den Personenkreis der Kriegsverwehrt-Hilfsempfänger beschränkt. Die Unterschiedsbeträge werden von der für die Fürsorgeempfänger zuständigen Unterstützungsabteilung sofort ausbezahlt. Die Nachzahlung an die Minderbemittelten — mit Ausnahme der Alleinstehenden, deren Satz sich nicht erhöht hat — wird an folgenden Tagen in der Sporthalle, Karl-Friedrich-Straße 23 (Eingang gegenüber dem früheren Hotel Germania) gegen Vorlage der Kennkarte geleistet: Montag, 22. Jan., für die Buchstaben A und B von 8 bis 12 Uhr, C, D und E 13 bis 17 Uhr; Dienstag, 23. Jan., F und G 8 bis 12 Uhr, H und J 13 bis 17 Uhr; Mittwoch, 24. Jan., K von 8 bis 12 Uhr, L, M und N 13 bis 17 Uhr; Donnerstag, 25. Jan., O bis R 8 bis 12 Uhr, S bis T 13 bis 17 Uhr; Freitag, 26. Jan., U bis Z von 8 bis 12 Uhr.

Der 50 000. Besucher der Eisrevue wurde reich beschenkt

Der 50 000. Besucher der Internationalen Continental-Eisrevue — eine Dame — wurde gestern abend von den Veranstaltern reich beschenkt. Beigeordnete Dr. Gutenkunst in Vertretung von Oberbürgermeister Töpfer überreichte der glücklichen Gewinnerin, Frau Elsa Michels, der Gattin des Spielleiters Hans Herbert Michels vom Badischen Staatstheater Karlsruhe, den von der Omnibus-Gesellschaft Gerdes, Rastatt-Ottingheim gestifteten Hauptpreis in Form eines Reisescheins für einen vierwöchigen Aufenthalt in der Schweiz. Der Pressechef der Eisrevue, Herr Ermert, verlas außerdem eine kleine Liste mit weiteren wertvollen Geschenken, gestiftet von namhaften Karlsruher Firmen, die Frau Michels ebenfalls erhielt.

Offene Stellen beim Arbeitsamt

1 Bierbrauer, 1 Lichtdruckreparateur, 2 Bagelführer, 1 Baumaschinist, 1 Radiomechaniker, 1 Werkzeugmacher (Preß- und Spritzwerkzeuge), 1 Kabelmonteur (20 000 Volt), 1 Werkzeugmacher (Scharfschleifer), 4 Dreher, 2 Revolverdreher, 1 Einrichter für Revolverbänke, 1 Einrichter für Fräselei, 1 Autolackierer, 1 Küchenmädchen, erstklassige Stenotypistinnen für Industriebetriebe und für Anwaltspraxis, Bürokräft, die perfekt englisch spricht und ins Englische übersetzt.

Suchdienst des Roten Kreuzes

Schubert Friedrich, ca. 1923 geboren, Beruf: Pfarrer oder Ingenieur oder Kaufmann, beheimatet in der Gegend von Karlsruhe.

Name unbekannt, Leutnant der Heeresnachrichten-Abtlg. 142, zuletzt eingesetzt in Italien Comaco-See, süd. Venedig, aus Karlsruhe.

Ferner möchte sich bitte der Heimkehrer melden, der Ende April 1950 bei der Bahnhofsmission in Duisburg, Hauptbahnhof, einen Zettel eines noch in Rußland lebenden Kameraden (Fritz Behren) abgab. Der Heimkehrer soll aus Karlsruhe oder Umgebung sein.

Rundfunkprogramm

Süddeutscher Rundfunk sendet ...

Freitag, 19. Januar
8.15 Melodien am Morgen, 10.45 Die Krankenrevue, 12.00 Musik am Mittag, 13.10 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 15.30 Kinderfunk, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 18.00 Von Tag zu Tag, 19.20 Musik zum Feierabend, 21.15 Neue deutsche Prosa, 22.05 Tanzmusik, Hans Alt und seine Solisten, 22.45 Ironiedlichkeiten, 23.15 Zur Unterhaltung.

Südwestfunk sendet ...

Freitag, 19. Januar
7.30 Musik am Morgen, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 11.00 Froher Klang am Vormittag, 12.20 Mittagskonzert, 15.00 Musik am Nachmittag, 16.40 Musik zur Unterhaltung, 17.30 Welt und Wissen, 18.20 Die Frau im Beruf, 18.30 Musik zum Feierabend, 20.00 Scheinwerfer auf! 21.00 W. A. Mozart, Streichorchester F-dur, 22.30 Nachtsdiuo, 23.30 Zärtliche Weisen.

Aus Karlsruher Vortragsälen

Fasnet — nicht Karneval

Es geht d'gege! heißt es jetzt wieder im Alemannischen. Und wie ein Vortragssturm, der einfach sein muß, wenn der Frühling überhaupt kommen soll, so erfaßt alle dort oben der Fasnetstimmung. Im alten Brauchtum findet die ewige Sehnsucht des Menschen, sich zu verwandeln, ihre Erfüllung. Alte und junge Narren holen feierlich Kostüme und Masken hervor. Sie werden liebevoll gereinigt und erneuert. Fasnetstrauchwerk im alemannisch-schwäbischen Raum ist kein organisierter Rummel zum Zwecke reinen Amüsements, sondern eine aus Land und Volk erwachsene Sitte, deren Zauber jedermann jedes Jahr aus Neue erliegt.

Professor Dr. Künzlig, Freiburg, Leiter des Amtes für Volkskunde, fand im Conradin-Kreuzer-Saal den richtigen Ton. Mitglieder des Volksbildungsvereins in das alemannisch-schwäbische Fasnetstrauchwerk einzuführen. Farbige Lichtbilder zauberten Narrenszenen auf die Leinwand: Überlinger und Villinger Hensele, Waldshuter Hemdklonker, der horige Bär aus Singen, Bonndorfer Pfumeschlucker, Federe Hannese, Bretzel Narros, Gengenbacher und Offenburger Hexen. Jedes Städtchen, jeder Kreis entwickelt seine eigenen Typen und ist stolz darauf, Bewundernswert für den Fremden, mit welcher Hingabe, mit welchem Idealismus diese Tradition gepflegt wird, wie aus ihr die Volkskunst des Maskenschneiders hervorgeht. Wer den Einzelhiesigen fragt nach dem Warum und dem Wieso, der erhält zur Antwort: Es muß so sein, denn: es geht d'gege. Fasnet gehört zum volkskundlichen Ablauf eines Jahres wie der Maintanz und die Kirchweih.

„Die Zerstörung von Troja“

In einer Sonder-Dichterstunde des Volksbundes für Dichtung sprach Vortragsmeisterin Freya Monje-Sturmfels aus Bad Nauheim frei den Zweiten Gesang aus Vergils „Aeneis“ in der Übertragung von Schillers Vergil, der zu allen Zeiten der am meisten gelesene und bewunderte Dichter seines Landes war und großen Einfluß auf die Entwicklung der römischen Sprache und Literatur hatte

Ein Herz für die, die ohne Heimat sind

Eine Frau bricht eine Lanze für die Stiefkinder des Lebens

Wenn die Kinder nach halbstündigem Heimweg von der Ettlinger Schule die ersten Siedlungshäuser erreicht haben, gibt es am Birkenweg jedesmal eine kleine Verzögerung. Für Rudi und Manfred, für Krimhild und Renate bedeutet das zraue Siedlungshäuschen das Ende ihres Schulwegs. Doch der Aufenthalt ist meist nicht lang; die Buben sind mit ihren Kraftproben noch lange nicht zu Ende, die Mädchen haben die Ereignisse des Vormittags noch lange nicht genügend belacht und besprochen, da purzeln schon die drei Kleinen über die Schwelle und durch den Garten und ziehen die Geschwister durchs Tor.

Sieben Kinder — sieben Gesichter, stellt man verwundert fest, und wie von selbst kommt die Frage: „Seid Ihr denn alle Geschwister?“ — „Oh ja, und es sind noch viel mehr“, heißt es lachend. In Wahrheit sind die elf Kinder nicht miteinander verwandt, aber



Frau G. mit zehn ihrer adoptierten Kinder

Pflegeeltern und Lehrer verschweigen es ihnen noch, damit sie wenigstens ihre Kindertage unbeschwert von jenen Sorgen und Fragen verleben können, die sie noch früh genug bedrängen werden.

In der engen Küche berichtet Frau G. von den Verhältnissen, in denen „ihre“ Kinder lebten, bevor sie sie zu sich nahm. Sie kennt alle ihre kleinen Schicksale, kennt die Mütter und die Umstände, die sie zwangen, ihr Kind einem Fürsorgeheim oder der Pflegegutter selbst anzuvertrauen. „Nur wenn man weiß, woher die Kinder kommen, weiß man von ihren Schwächen. Und nur dann kann man das Zurückgebliebene fördern, das Fehlerhafte korrigieren und das Schlechte unterdrücken“, meint sie.

Die sonst so gelassene, große Frau wird ganz lebhaft, als sie die Geschichte der vierjährigen Gisela erzählt, die sie als häßlichen und zurückgebliebenen Negermischling eines Tages aus dem Fürsorgeheim mit nach Hause nahm und die jetzt mit den anderen einträchtig auf dem Boden spielt, als wäre ihre Haut so weiß wie diejenige und als blicke nicht die Fremde aus dem schwimmenden Perlmutt ihrer Augen. Wie die Heimschwärmer damals den Kopf schüttelten, daß gerade ein schwächliches Kind, das wohl nie gehen und sprechen lernen würde, eine Pflegegutter finden sollte, so staunen sie heute, wenn sie Gisela bei der vierwöchentlichen Untersuchung wiedersehen. Sie

läuft seit einigen Monaten, und die Worte, die sie langsam hinter den bläulich-weiß blitzenden Zähnen formt, sind verständlich.

Ein mit äußeren Vorzügen ausgestattetes und kluges Kind findet verhältnismäßig leicht eine Pflegegutter. Niemand aber will die Stiefkinder der Natur, die zu einer harmonischen Entwicklung die Familienatmosphäre gerade am notwendigsten hätten. Ihnen gilt die besondere Fürsorge dieser mütterlichen Frau, und nichts erfüllt sie mit größerem Stolz als wenn ein schwer erziehbares oder belastetes Kind sich als gleichberechtigtes und gleichberechtigtes Familienmitglied im Kreis der Geschwister zu sich und zur Gemeinschaft findet.

Das Außergewöhnliche dieser Idee und ihrer stillen, selbstlosen Verwirklichung war es, was Sgt. Wager trotz aller anfänglichen Verständigungsschwierigkeiten paktete, als er auf einen Hinweis des GYA-Beauftragten die Familie aufsuchte. Was er an jenem Novembertag mittags kennenlernte, erzählte er seiner Einheit, und die in Knielingen stationierte Batterie A des 554. Flak-Bataillons beschloß, die „Kinderfamilie“ zunächst für die Dauer eines Jahres zu adoptieren. (Die BNN berichteten seinerzeit davon.)

„Solche Weihnachten haben unsere Kinder noch nicht erlebt“, sagt Irene, die als Älteste den Kleinen eine zweite Mutter ist. Giselher sucht sein rotes Feuerwehrauto unterm Schrank hervor, die blonde Ilona, die trotz ihrer sechs Jahre noch nicht sprechen kann und nur mit großen und fernen Augen von einem zum anderen sieht, schleift ihre neue Puppe herbei und dann erzählen die Kinder von Nikolaus, der eines Abends in der dunklen Tür stand und für jedes Süßigkeiten und Spielwaren brachte; vom Weihnachtsabend, an dem jedes Kind

Schuhe und Hosen, Strümpfe, Unterwäsche und Handschuhe bekam und Manfred und Rudi sogar einen Wintermantel; von dem Weihnachtsfest am ersten Feiertag, als die ganze Familie von zwei Autos abgeholt und in der Kaserne mit den Kindern vom Sybelheim festlich bewirtet wurde und von den elf weißen Wolldecken, die sie einige Tage darauf selbst aus dem Lastauto laden durften. Immer wieder lobt Frau G. die Qualität der Waren, die Sgt. Wager im Auftrag seiner Batterie besorgte. Große und Art der notwendigen Kleidungsstücke für jedes Kind mußte sie zuvor notieren. Es gab eine lange Liste. Was der Weihnachtsmann der Batterie davon noch nicht beglichen konnte, soll laufend nachgeholt werden.

Die Hilfe, die der Pflegegutter in der Sorge um ihre Elf so unerwartet zuteil wurde, spart ihr manches Kopfzerbrechen. Für zwei ihrer Schützlinge bekommt sie keinerlei Pflegegeld, für die anderen zahlt das Fürsorgeamt 25 DM im Monat. Das ist nicht viel für Kleidung, Schuhe, Schulhefte und Essen, wenn man hört, daß die Familie täglich drei große Laib Brot und 4 Liter Milch verbraucht und daß in einem der letzten Winter 45 Zentner eingekellerte Kartoffeln nicht einmal ganz ausreichten.

Doch es wäre falsch, wollte man das Besondere dieser Familie nur im Verzicht auf Bequemlichkeit sehen oder im finanziellen Opfer um fremder Kinder willen. Es ist vielmehr die Selbstverständlichkeit, mit der sich diese Frau dort einsetzt, wo es gilt, eine Schuld des Schicksals an den Unschuldigen wiedergutzumachen; mit dem sie den Schwachen hier eine Heimat schafft; die Weisheit ihres mütterlichen Herzens, die mit Erfolg die Heilkraft der Familie anwendet gegen die psychischen und physischen Schäden unserer Zeit.

Das Ziel der DVP:

Schaffung einer gesunden Mitte

Die Stadtratskandidaten der Demokratischen Volkspartei stellen sich vor

Zu den bevorstehenden Kommunalwahlen in Württemberg-Baden stellten sich am gestrigen Abend im „Elefanten“ die auf der Kandidatenliste der DVP nominierten bisherigen und zukünftigen Stadträte vor. Als Versammlungsleiter erklärte Stadtrat Prof. Kessler den Aufbau des Karlsruher Stadtrats. Mitglied in dieser Institution zu sein, sagte Prof. Kessler, bedeute für das Leben der Gemeinde Opfer zu bringen und Verantwortung zu tragen. Opfer und Verantwortung aber seien seit langem der Leitgedanke der Arbeit der FDP.

Bisheriger Stadtrat und erneuter Spitzenkandidat dieser Partei, Rechtsanwalt Dr. Seipel, kritisierte die allgemein zu beobachtende Wahlmüdigkeit der Bevölkerung und verwies auf die Wichtigkeit der Gemeindevahlen. Die Gemeinde ist die Keimzelle jedes staatlichen Aufbaus und ein Staat im Staate, der nur in wenigen Punkten der Staatsaufsicht unterliege. Diese Tatsache werde in seiner Bedeutung zum heutigen Großstadtbürger noch nicht voll erkannt, woraus sich teilweise die Interesslosigkeit der Wähler erkläre. Deshalb gehe es mehr denn je darum, das Pflichtgefühl des einzelnen zur Mitbestimmung über ein tadelloser funktionierendes Gemeinwesen zu wecken. In der Schweiz, dem traditionsreichen Land der Demokratie, neben England, nehme die Gemeindepolitik, als das A und O der Staatsführung, einen der wichtigsten Plätze des öffentlichen Lebens ein. Als Beispiel für die enorme Bedeutung einer florierenden Gemeindepolitik in Karlsruhe führte der Redner an erster Stelle den Wiederaufbau unserer Stadt an. Zweifellos seien dabei großartige Leistungen vollbracht worden, die meist voll anerkannt, aber auch mit schärfster Kritik beachtet wurden. In einem solchen Streit der Meinungen wirkungsvoll einzugreifen und seinen Einfluß geltend zu machen, sei jedem Bürger gegeben, wenn er sich der geringen Pflicht unterziehe, zur Wahlurne zu gehen.

In ersten und ausführlichen Beratungen habe die DVP ihre Kandidatenliste für die Stadtratswahl am 28. 1. ausgearbeitet. In schärfster Ablehnung jeder Interessenspolitik und Interessenswirtschaft verneine die Liste der DVP, Vertreter aus allen Bevölkerungskreisen. Das allein gebe die Gewähr für die wirkungsvolle Ausschaltung einseitiger Interessenspolitik. Was die DVP wolle, sei die Schaffung einer gesunden Mitte zum Aufbau einer gesunden und freien städtischen Wirtschaft.

Die Wanderniere / Oder: Das Geld liegt auf der Straße

Die nachstehende Geschichte trug sich dieser Tage in Karlsruhe zu. Der Verfasser ist Richter am Bundesgerichtshof. Die Red.

In Gedanken bei den Prozessen, die es heute zu entscheiden galt, strebte ich frühzeitig dem Gerichtsbäude zu, das für und Wider vornehmlich in der Sache M. bedenkend, die mich bei der Vorbereitung auf die Sitzung am stärksten beschäftigt hatte. Vielleicht könnte man dem Verteidiger nahelegen ... Aus dieser Überlegung riß mich ein freundliches „Guten Morgen, Herr Doktor!“

Ich blickte zur Seite und schaute in das Gesicht einer älteren Frau, die wohl schon ein Stück des Weges mit mir Schritt gehalten hatte, ohne daß ich dessen gewahr geworden war, und mich strahlend anlächelte. Nach ihrer Kleidung war sie wohl eine arme Frau, und auch gesundheitlich schien sie mir nicht in guter Verfassung. Aber — ich kannte sie nicht. Immerhin, die Anrede stimmte.

„Grüß Gott“ erwiderte ich ausweichend, nickte jedoch freundlich und strebte weiter. „Sie kennen mich wohl nicht“, fragte sie mit einem prüfenden Blick ihrer dunklen Augen, die dem Gesicht etwas Spitzbübisches gaben. „Im Augenblick weiß ich allerdings nicht ...“ stammelte ich verlegen. Vielleicht die Putzfrau, die mein Dienstzimmer säubert?

Es folgte eine längere Erklärung, die mich unserer alten Bekanntschaft zu versichern schien. Nun, ich bin Norddeutscher und vermag der badischen Mundart nur so lange zu folgen, als sie ihrer gemächlichen Anlage treu bleibt. Übersteigt der Zungenschlag aber eine gemessene Folge, so verstehe ich nur noch wenig. Hier wurde die Grenze des Verständlichen entschieden überschritten. Das einzige, was ich aufnahm, war die Mitteilung, daß meine „Bekannte“ etwas mit der Zeitung zu tun hatte. Also die Zeitungsbotin? Aber das konnte nicht sein. In den wenigen Wochen, die wir hier erst wohnten, hatte ich sie nie angetroffen, und das Zeitungsgeld hatte stets meine Frau entrichtet. Ich war des Grubels müde.

„Richtig“, log ich frech, „jetzt weiß ich wieder, wer Sie sind“ und fügte noch bekräftigend hinzu: „Ich habe mich schon gewundert, daß ich Sie so lange nicht mehr gesehen habe.“

Ihre dunklen Augen blitzten. Ich deutete es als Zeichen der Freude über meine späte Erleuchtung.

„Mich hat doch ein betrunkenen Ami überfahren.“

„Stimmt ja“, rief ich erleichtert, obwohl die Mitteilung betrüblichen Inhalts war. Ich kannte die Frau wirklich nicht, aber das Gespräch war im Fluß und ich würde wohl nur zuzuhören brauchen.

„Sechs Wochen war ich im Krankenhaus. Die rechte Niere hat mir der Arzt weggenommen und jeden Morgen und Abend muß ich noch hin, um mir das Wasser abnehmen zu lassen.“ So genau wollte ich das nun wieder nicht wissen. Aber ehrliches Mitgefühl zog mir die Stirn in Falten.

„Aber nun kommt das Tollste. Gerade war ich bei der Armenverwaltung. Da haben sie mich wieder weggeschickt. Denen sind die Formulare ausgegangen. In zwei Tagen soll ich wiederkommen.“

Als Beamter dachte ich natürlich zuerst an das bedauerliche Geschick, das meinen Kollegen widerfahren war und sie um den Sinn ihres Daseins zu bringen drohte. Ein Beamter ohne einen gesicherten Bestand an Formblättern ist ein Weihnachtsmann ohne Bart. Aber die weitere Mitteilung der Unbekannten, sie habe deshalb noch nicht einmal ein Stücklein Brot im Magen, lenkte meine Anteilnahme wieder auf ihr Schicksal. Wenn die öffentliche Hand versagte, mußte die private die Not zu

Ursache:

Ein unbeleuchteter Handwagen



Das war das schaurige Bild, das sich am Mittwochabend in der Linkenheimer Landstraße bot, wo ein Motorradfahrer wegen eines nicht beleuchteten Handwagens zu Tode gestürzt war. 40 Jahre war der Unglückliche alt, Architekt von Beruf. Am Abend warteten eine Frau und zwei Kinder vergeblich auf den Vater. Ursache: ein unbeleuchteter Handwagen.

Foto: Schlesiger.

Sterbefälle vom 15. und 16. Januar

15. Januar: Westermann Paula, geb. Vollmer, Geraniestraße 28 (54 Jahre), Reinke, Emil, Elektriiker, Mathystraße 26 (58 Jahre), Rothe, Hedwig geb. Voigt, Rheinhold-Frank-Straße 24 (73 Jahre).

16. Januar: Faas Friedrich, Goldschmidt, An der Stadtmauer 12 (65 Jahre); Mehl Robert, Behördenangestellter, Buschwiesenweg 8 (65 J.); Ziegler Karl, Postinspektor a. D., Eisenlohrstraße 32 (84 Jahre); Schätzle Ursula, Lützenhardstr. 97 (2 Jahre), Lux Camill, Sattler, Durmersheimer Straße 54 (62 Jahre); Gondrum Anton, Oberingenieur, Kriegsstraße 284 (61 J.); Himstedt Friederike, geb. Dauth, Schützenstr. Nr. 15 (76 Jahre); Riegl Jakobine, Diakonisse, Diakonissenstraße 28 (66 Jahre); Schnarrnberger Ernst, Amtsgehilfe a. D., Marie-Alexandrastraße 42 (70 Jahre); Buggisch Elisabeth, geb. Schäfer, Laubenweg 17 (71 Jahre); Madl Anton, Bankprokurist, Hohenzollernstr. 39 (67 Jahre).

Wie wird das Wetter?

Wieder leichte Abkühlung

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Tagsüber wechselnd, meist stärker bewölkt mit einzelnen Schauern. Nachts gebietsweise Bevölkerungsrückgang. Höchsttemperatur in den Niederungen 5 bis 7 Grad, nachts Temperaturrückgang bis zum Gefrierpunkt, örtlich leichter Bodenfrost möglich. Noch lebhaftige Winde, nur langsam abflauend.

Schneebericht vom 18. Januar

Königstuhl 2, Naßschnee; Freudenstadt: 22, Harsch; Kurhaus Sand: 20, Naßschnee; Ruhstett: 40, Naßschnee; Zuffen: 32, verweht; Kniebis: 45, Naßschnee; Brend: 70, Harsch; Breinau: 82, Harsch; Neustadt: 30, Naßschnee; Titisee: 32, stellenweise Harsch; Altiugsstätten: 20, Naßschnee; Feldberg Gipfel: 140, Pulver; Beichen: 80, verweht; Schaulinsland: 80, Naßschnee.

Rheinwasserstände

18. Jan. Konstanz 273 (+1), Breisach 150 (-10), Straßburg 232 (-32), Karlsruhe-Maxau 425 (-11), Mannheim 330 (+20), Caub 286 (+28).

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Stellvertreter d. Chefredakteurs u. Wirtschaft: Dr. Noll; Politik: H. Blume; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen u. Spiegel der Heimat: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 15-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. 8. 50 gültig.



SPORTTEIL der BNN

Ostler holte sich auch die Meisterschaft im Viererbob

Skandinavien dominierte im Langlauf — Weltmeister Zeno Colo geschlagen

Starker Schneefall in Garmisch-Partenkirchen schuf ideale Vorbedingungen für einen vielversprechenden Start der Ski-Weltmeisterschaften. Olympiasieger Henry Oreller, Ex-Weltmeister James Couttet, die FIS-Weltmeister 1950, Zeno Colo (Italien) und Georges Schneider (Schweiz), trainierten fleißig ab Kreuzweg.

Ostler knapp vor Kemser

Mit dem zweiten Lauf um die süddeutsche Viererbob-Meisterschaft und den deutschen Junioren-Meisterschaften im Zweier- und Viererbob wurden vorläufig die Bobrennen der Wintersportwoche abgeschlossen. Deutschlands Vertreter bei der Weltmeisterschaft, Anderl Ostler, kam zu seinem dritten Titel mit dem Sieg in der süddeutschen Viererbob-Meisterschaft. Der starke Schneefall hatte die Bahn weich gemacht, so daß die guten Zeiten der Vortage nicht erreicht wurden. Mit der Gesamtzeit 2:30,05 wurde die ebenfalls vierköpfige Bobmannschaft der Wintersportwoche abgeschlagen. Deutschlands Vertreter bei der Weltmeisterschaft, Anderl Ostler, kam zu seinem dritten Titel mit dem Sieg in der süddeutschen Viererbob-Meisterschaft. Der starke Schneefall hatte die Bahn weich gemacht, so daß die guten Zeiten der Vortage nicht erreicht wurden.

Teilnehmer hatten bei diesem internationalen Feld der besten Langläufer Europas nicht viel zu bestellen. Als bester Deutscher platzierte sich Gehring als 14., während der Deutsche Meister Hauser als 21. einkam. Der schwedische Sieger, Sigurd Andersson, hatte bis zur zweiten Zeitkontrolle bei Kilometer 11 vier Läufer, darunter den Franzosen Carrara, überholt. Andersson brachte auch die letzte Etappe des Laufes scheinbar mühelos hinter sich und überholte weiter zahlreiche Konkurrenten.

1. Andersson (Schweden) 1:16,45 Stunden, 2. Ostberger (Schweden) 1:17,45, 3. Vellonen (Finnland) 1:18,10, 4. Honkanen (Finnland) 1:19,00, 5. Veikko

Fünf Oberliga-Mannschaften daheim noch ungeschlagen

Die erste Liga Süd hält den Rekord der zu Hause ungeschlagenen Mannschaften mit fünf Vereinen. Ohne Punktverlust blieb der VfB Mühlburg, ohne Niederlage sind VfB Stuttgart, Spielvereinigung Fürth, Eintracht Frankfurt und VfR Mannheim. Das sonnigste Spielprogramm hat es in sich. Der Tabellenführer Mühlburg gastiert bereits im Samstag in Reutlingen, das — selbst schwachem Start — sich in eine beachtliche Form spielte und manchen Favoriten sträucheln lieh. Selbst der VfB Stuttgart konnte den Neuling am vergangenen Sonntag erst in der letzten Viertelstunde besiegen. Auf eigenem Platz sind die Reutlinger aber noch stärker und darüber muß sich der VfB im Klaren sein, zumal er sich zur Zeit auch nicht in bester Form befindet. Nach dem 3:1 Sieg in der Vorrunde wird der VfB Mühlburg diesmal froh sein müssen, wenn er beide Punkte unter Dach und Fach bringt. Auch der VfB Stuttgart, der VfR Mannheim, trifft im FC Nürnberg auf einen sehr starken Gegner. Im Vorspiel bezogen die Stuttgarter eine glatte 0:3 Niederlage. Die Spielvereinigung Fürth wird trotz des eigenen Platzes gegen die spielstarken Darmstädter auf der Hut sein müssen, wenn keine Überraschung zustande kommen soll. Sehr schwer hat es auch der FSV Frankfurt, der beim mit schweren Abstiegssorgen belasteten FC Augsburg gastiert, ein Unentschieden sollten die Frankfurter aber retten können. Nach der Bombenform des Vorrundenspiels muß man Schweinfurt auch einen Sieg in Singen zutrauen. Dagegen ist es fraglich, ob sich 1860 München auf eigenem Platz gegen den wiedererstarkten VfR Mannheim behaupten kann. Im Frankfurter Lokalkampf hat die Eintracht gegen Kickers Offenbach eine 0:3 Niederlage in der Vorrunde wettzumachen. Spielerisch wäre den Kickers der Vorzug zu geben, doch kämpferisch scheint die Eintracht stärker zu sein. Waldhof, das sich in gefährlicher Nähe der Abstiegszone befindet, sollte seine Lage durch

(Finnland) 1:19,45, 6. Sipponen (Finnland) 1:20,12, 7. Jonsson (Schweden) 1:20,14, 8. Carrara (Frankreich) 1:20,15.

Weltmeister Colo geschlagen

Vor etwa 2000 Zuschauern wurde auf der Olympia-Slalomstrecke in Garmisch-Partenkirchen bei strömendem Regen der Spezial-Slalom der 7. Internationalen Wintersportwoche ausgetragen, der mit 58 Läufern aus acht Nationen eine große Besetzung gefunden hatte. Das offizielle Ergebnis sah den Österreicher Christl Pravda mit einer Gesamtzeit von 99,9 Sekunden für zwei Läufe als Sieger vor dem italienischen Slalom-Weltmeister Zeno Colo, der 99,9 Sekunden benötigte. Auf den 3. Platz kam der Schwede Stig Sollander mit 100,3 Sekunden für zwei Läufe. Der beste Deutsche war Klaus Mölders, der sich aber nicht unter den besten Zehn platzieren konnte.

Im Endrundenspiel zur Deutschen Eishockey-Meisterschaft schlug der Meisterschaftsfavorit Preußen Krefeld seinen Lokalrivalen Krefelder Eislaufverein sicher mit 9:2 (1:1, 3:0, 5:1).

Lortzing und die deutsche Volksoper

Vor 100 Jahren, am 21. Januar des Jahres 1851, ist Albert Lortzing in Berlin einem Schlaganfall erlegen. Ein Leben der Entbehrungen, der ständigen Sorge für seine zahlreiche Familie war damit zu Ende gegangen, und erst die Nachwelt flocht dem Schöpfer der deutschen Volksoper die Kränze, die ihm Mißgunst und Intrigue trotz des großen Erfolges seiner Werke zeitweilig vorenthalten hatten.

Lortzing, der am 23. Oktober 1801 zu Berlin als Sohn eines Schauspielerehepaares geboren worden war, und der mit 21 Jahren schon der Gatte der hübschen Schauspielerin Regina Ahlers wurde, erwarb sich von Jugend an als Tenorbuffo und jugendlicher Liebhaber jene gründliche Theatererfahrung, die ihn in den Stand versetzte, Bleibendes auf dem Gebiete der Oper selbst zu schaffen. Auch später noch, als er als Komponist schon einen Namen hatte, mußte er um des leidlichen Wohlergehens seiner Familie willen als Schauspieler gelegentlich auf die Bühne zurückkehren. Er schreibt darüber in einem Brief: „Nur bei einem fühle ich mich unbehaglich, beim Komödienspielen, und ich ergriffe gerne eine Gelegenheit, um von der Bühne zu treten und, den Takstock in der Hand, mich vor dieselbe zu stellen.“

Der französischen Spieloper und der italienischen opera buffa stellte Lortzing — und das ist sein unvergängliches Verdienst — die volkstümliche deutsche Spieloper zur Seite als eine Wiedergeburt der Singspiele Hillers und

Dittersdorfs aus romantischem Geiste. Wir wissen, daß Lortzing ein herzenguter Familienvater, ein hilfsbereiter, allzu bescheidener Mensch, ein ehrbarer und geachteter Bürger war, daß ihm die Kunst Bereicherung, aber nicht treibende Kraft seines Lebens wurde. Darum auch vermessen wir in seinen Werken die große Leidenschaft, das lodernde Feuer der Begeisterung eines von seiner Kunst Besessenen.

Was in diesem Zusammenhang negativ ausgedrückt erscheint, ist jedoch im Sinne der echten Volksoper der große Vorzug, der dem Verlangen nach einem unterhaltenen, unproblematischen Bühnenstück weitgehend Rechnung trägt. „Für den Gebildeten ist diese Oper das lustige Verbringen einer müßigen Stunde, für das einfache Volk ein eine dichterische und musikalische Ergötzung“, meint Stork. Allerdings sollte man auch in „gebildeten“ Kreisen nie übersehen, daß Lortzings Texte, gemessen an damals wie heute üblichen Geschmacklosigkeiten, vorbildlich sind, daß seine versteckten Zeitkritik, ihr feiner, unzeitweiliger Humor, der jeden Anflug von Sentimentalität sofort wieder kompensiert, über einen kleinbürgerlichen Horizont hinausragt, daß schließlich Lortzings Musik mit Schönheit aufwarten kann, die alles andere als Gelegenheitsware sind. „Die beiden Schützen“, „Zar und Zimmermann“, „Wildschütz“, „Undine“ und „Waffenschmied“ gehören mit Recht zum festen Bestand der deutschen Opernbühne und geben uns alle Veranlassung, ihres Schöpfers in Dankbarkeit zu gedenken. Eb.

Die Wunderklinge / Von Werner Sukowski

An der Bremer Straße hatte der „Fliegende Händler“ seinen Stand aufgeschlagen. Eine Anzahl Männer stand um ihn herum. „Ja, meine Herren, natürlich sind Sie mißtrauisch, natürlich, glauben Sie es mir nicht. Wer bietet heutzutage schon eine Rasierklinge an, mit der sich jeder stoppelbärtige Seemann zweizwanzigmal rasieren kann? Zweizwanzigmal mit einer Klinge, sage ich! Als ich die Klinge von meinem Werk bekam, war ich genau so ungläubig wie Sie. Aber ich wurde bald davon überzeugt. Seit drei Wochen gebrauche ich nun diese Klinge täglich, und sie ist scharf wie am ersten Tage. Aber nun, meine Herren, kommt das wirklich Unglaubliche: diese Klinge kostet nur drei Pfennig. Drei Pfennig die Klinge, meine Herren, die Qualitätsklinge, die zweizwanzigmal rasieren möglich macht, ohne von ihrer Schärfe einzubüßen. Dreißig Klinge für eine DM, Sechshundertsechzig Rasuren für nur eine Mark!“ Die Männer lachten. Einige wandten sich zum Gehen. Diesen Schwindel kannte man. Die Klinge würde doch höchstens für eine Rasur taugen. Dann konnte man sie fortwerfen.

Plötzlich ließ sich ein Mann aus der Menge vernehmen: „Glauben Sie kein Wort von dem, was der da schwindelt! Zweizwanzig Ra-

suren? So ein Unsinn. Ich habe die Klinge selbst vor einigen Wochen gekauft.“ Der Verkäufer wandte sich empört an den Zwischenrufer: „Herr, wie wollen Sie Ihre Unverschämtheit beweisen?“ Der also Angefahrene wurde krebsrot: „Ich verbitte mir Ihren beleidigenden Ton, mein Herr! Sie selbst haben mir ja damals die Klinge verkauft. Ich erkenne Sie genau. Auch damals haben Sie mir den Unsinn von den zweizwanzig Rasuren vorgegaukelt, genau wie heute. Und was war der Erfolg? Schon nach der vierzehnten Rasur wurde sie stumpf und ich konnte sie fortwerfen. Ihre Wunderklinge!“ Die Männer horchten auf. Vierzehn Rasuren konnte man wirklich damit machen? Und dies für drei Pfennig? Das ist wirklich eine Leistung.

Nach fünfzehn Minuten war der Rasierklingenhändler ausverkauft. Als er am Abend nach Hause fuhr und einen provisorischen Überschlag des Reinverdienstes machte, sagte er zu dem Mann am Steuer frohgelaut: „Du, Paule, die Leute werden langsam mißtrauisch. Ich glaube, ab morgen gehen wir 'ne Stadt weiter. Übrigens zwölf Rasuren würden auch genügen.“ Paule, der nicht mehr böse, drehte sich herum: „Geht in Ordnung, Chef. Also, ab morgen: zwölf Rasuren pro Klinge.“

Jim nimmt Rache

Von Hans Riebau

Jim war Negerboy auf Blacktowns Farm in Arizona. Ab und zu, wenn die Ernte schlecht, die Preise niedrig oder die Leberschmerzen unerträglich waren, pflegte Blacktown Jim zu prügeln. Eines Tages aber, als die schlechten Preise mit den Leberschmerzen zeitlich zusammenfielen und Blacktown ärger als je den Stock schwang, fuhr Reverend Smith in seinem Wagen am Schauplatz der Tat vorbei. Reverend Smith hatte, wie es sein Beruf erfordert, Mitleid mit dem mißhandelten Neger, und da sich die Pflicht der Nächstenliebe mit der Notwendigkeit, einen Hausburschen zu engagieren, nahezu völlig deckte, spannte Reverend Smith seine gewaltigen Muskeln, die niemand unter dem schwarzen Rock vermutet hätte, packte Jim, zog ihn ins Auto, und fuhr, ohne sich um den zerberstenden Blacktown zu kümmern, davon.

Jim war unerfahren, wie alle Negerboys in Arizona, aber er war gelehrt wie ein Papagei. Im Handumdrehen hatte er bei Reverend Smith begriffen, was es z. B. mit dem Staubsauger auf sich hatte, schon den zweiten Tag stellte er den Kühlschrank auf die richtige

Whisky-Temperatur, den elektrischen Kochautomaten auf „Ham and eggs“ und den Rundfunkapparat auf Chicago II ein.

Am dritten Tag aber erwachte ihn Smith, wie er an einem Ding drehte, an dem er nicht drehen sollte. „Jim“, rief der Reverend, „du Teufelsknochen! Was hast du mit dem Barometer gemacht?“ Jim zeigte seine weißen Zähne. „Hab' auf Regen gestellt“, grinste er, „morgen fängt Blacktown mit Weizenerte an!“

Ein Forschungsinstitut für Wirtschaftspolitik, das erste seiner Art in der Bundesrepublik, ist an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz gegründet worden. Das Institut soll der Erforschung der Grundlagen einer systematischen Marktwirtschaftspolitik dienen. Zum Leiter ist Professor Dr. Erich Welter, der Ordinarius für Volkswirtschaft an der Universität und Miterausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ernannt worden. (AP)

Prof. Dr. Wilhelm Kalveram von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Frankfurt ist nach kurzem Leiden im Alter von 68 Jahren gestorben. (dpa)

Ein europäisches Reifezeugnis wurde in einer Regierungserklärung vor dem Hessischen Landtag gefordert. Die Lösung der mannigfachen Probleme, welche die soziale Krise des modernen Menschen bedingt, sei nicht auf Länderbasis herbeizuführen, sondern verlange nach einer internationalen Verständigung.

Badische Handballmeisterschaften

Das Spielprogramm der Handballverbandsliga zeichnet nur ein Spiel zwischen Rinheim und Leutershausen, da in Weinheim die Badische Hallenhandballmeisterschaft zum Austrag kommen. Rinheim mußte durch einen Sieg zu Waldhof aufschließen können. Bei den Hallenhandballmeisterschaften sind der Badische Meister Rot und der VfB Mühlburg die stärksten Mannschaften. Vermutlich werden sie auch das Endspiel bestreiten, wobei die größere Erfahrung für Rot entscheidend könnte. Bei den Frauen hat der Badische Meister, Phoenix Karlsruhe, gute Aussichten auf einen Titelgewinn, er hat allerdings im VfR Mannheim eine starke Konkurrenz.

Badische Handballmeisterschaften

Staffel 1. Staffel 1. Bretten — Ettlingen, Bruchsal — Bulach, Linkenheim — Ispringen, FSV Karlsruhe — Mühlacker, Durlach — Blauenloch, KTV 46 — Daxlanden, Staffel 4. Oberhausen — Ostringen, Büchenau — Kronau, Bruchsal — Forst, Neuthard — Spöck.

Kreisklasse A. Ruppurr — Eggenstein, Tsch Mühlburg — Friedrichstal.

Kreisklasse B. Bruchhausen — Langensteinbach.

Ringer-Länderkampf Deutschland gegen Schweden

Zum erstmaligen nach dem Kriege kämpft die deutsche Nationalmannschaft am Sonntag in Malmö gegen Schweden. Von den bisherigen fünf Begegnungen gewann Deutschland drei, und Schweden zwei Kämpfe. Die deutschen Vertreter sind Weber-Göpplingen, Spatz-Feudenheim, Schmitz-Köln, Ehrh-München, Mackowiak-Dortmund, Gocke-Dortmund, Leichter-Eckenheim, Wiebern-Dortmund.

Deutsche Mannschafts-Meisterschaft

In den Länderkämpfen um die Deutsche Ringer-Mannschaftsmeisterschaft stehen nach Ermittlung der acht Gruppensieger Fürth gegen Brötzingen, Berlin gegen Göppingen und Neubaing gegen

Grätz im Kampf. Der badische Meister Brötzingen trat auf eigener Matte leichte Vorteile haben dürfte. Zu Hause dagegen müßte Brötzingen ein Sieg möglich sein.

Kreismeisterschaft im Gewichtheben

Am Sonntagmittag, 15. Uhr, findet im Klubhaus des KSV „Einigkeit“ Mühlburg der dritte und letzte Durchgang um die Kreismeisterschaft im Mannschafts-Gewichtheben statt. An dem Kampf beteiligen sich die Mannschaften von Germania Karlsruhe, Karlsruhe Athl.-Ges. und „Einigkeit“ Mühlburg. Nach den ersten beiden Durchgängen führt klar die Germania-Staffel. Die Gruppe II, zu der die Mannschaften von TSV Durlach, Germania Karlsruhe II, ASV Daxlanden, Germania Bruchsal, Karlsruhe Athl.-Ges. II, und KSV Durlach II gehören, hebt am Samstag, 20. 1. 18 Uhr, im Klubhaus der Karlsruher Spvgg Germania ihren zweiten Durchgang. Im ersten Durchgang blieb die Mannschaft von KSV Durlach Sieger vor Germania Karlsruhe II, Daxlanden, Athl.-Ges. Bruchsal und KSV Durlach II.

Tischtennis-Vorrunden beendet

Die erste und zweite Klasse der nordbadischen Tischtennisligen haben die Vorrunde abgeschlossen. Sehr gut schnitten die Neulinge ab, wobei besonders der 3. Platz von ESG Karlsruhe überrascht. Sämtliche Kämpfe gewann nur der Tabellenführer Eppelheim, der zwei Punkte Vorsprung vor MTG Mannheim errungen hat. Auch in der Bezirksklasse Karlsruhe-Pforzheim-Bruchsal sorgten die Neulinge für Überraschungen. So holte sich in der Gruppe A die Freie Spiel- und Sportvereingung Karlsruhe mit einem Punkt Vorsprung die Herbstmeisterschaft vor Neureut und Blankenloch. In der Gruppe B, die die Vorrunde noch nicht abgeschlossen hat, steht dennoch die Karlsruher verloren in sechs Kämpfen bisher keinen Punkt. Mit 2 bzw. 4 Verlustpunkten folgen TTF Pforzheim und Herrenalb.

Langlaufstart in strömendem Regen

Läufer aus acht Nationen: Jugoslawien, Schweiz, Österreich, Spanien, Frankreich, Finnland, Schweden und Deutschland nahmen diese Skisportdauerverprüfung auf, die sich über 18 km und einem Höhenunterschied von einigen hundert Metern erstreckte. Die Nordländer zeigten erneut, daß sie in ihrer Domäne schwer zu schlagen sind, denn die ersten sieben Plätze wurden von ihnen belegt. Die deut-

schweizerische Eishockey-Spieler von Letzbrunn Maple Leafs zu einem 10:4 (1:1, 3:1, 1:2) -Sieg gegen Füssen. Das kanadische Weltmeisterteam ging bei strömendem Regen nur im zweiten Spieldrittel voll aus sich heraus. Füssen konnte nur in den ersten 20 Minuten das Tempo mithalten.

Deutschland führt im Eisschießen nach 16 von 24 Wettbewerben vor Österreich und Italien. 24 Mannschaften (je 9 aus Österreich und Deutschland und 6 aus Italien) nehmen teil.

Langlaufstart in strömendem Regen

Läufer aus acht Nationen: Jugoslawien, Schweiz, Österreich, Spanien, Frankreich, Finnland, Schweden und Deutschland nahmen diese Skisportdauerverprüfung auf, die sich über 18 km und einem Höhenunterschied von einigen hundert Metern erstreckte. Die Nordländer zeigten erneut, daß sie in ihrer Domäne schwer zu schlagen sind, denn die ersten sieben Plätze wurden von ihnen belegt. Die deut-

Badische Handballmeisterschaften

Das Spielprogramm der Handballverbandsliga zeichnet nur ein Spiel zwischen Rinheim und Leutershausen, da in Weinheim die Badische Hallenhandballmeisterschaft zum Austrag kommen. Rinheim mußte durch einen Sieg zu Waldhof aufschließen können. Bei den Hallenhandballmeisterschaften sind der Badische Meister Rot und der VfB Mühlburg die stärksten Mannschaften. Vermutlich werden sie auch das Endspiel bestreiten, wobei die größere Erfahrung für Rot entscheidend könnte. Bei den Frauen hat der Badische Meister, Phoenix Karlsruhe, gute Aussichten auf einen Titelgewinn, er hat allerdings im VfR Mannheim eine starke Konkurrenz.

Badische Handballmeisterschaften

Staffel 1. Staffel 1. Bretten — Ettlingen, Bruchsal — Bulach, Linkenheim — Ispringen, FSV Karlsruhe — Mühlacker, Durlach — Blauenloch, KTV 46 — Daxlanden, Staffel 4. Oberhausen — Ostringen, Büchenau — Kronau, Bruchsal — Forst, Neuthard — Spöck.

Kreisklasse A. Ruppurr — Eggenstein, Tsch Mühlburg — Friedrichstal.

Kreisklasse B. Bruchhausen — Langensteinbach.

Ringer-Länderkampf Deutschland gegen Schweden

Zum erstmaligen nach dem Kriege kämpft die deutsche Nationalmannschaft am Sonntag in Malmö gegen Schweden. Von den bisherigen fünf Begegnungen gewann Deutschland drei, und Schweden zwei Kämpfe. Die deutschen Vertreter sind Weber-Göpplingen, Spatz-Feudenheim, Schmitz-Köln, Ehrh-München, Mackowiak-Dortmund, Gocke-Dortmund, Leichter-Eckenheim, Wiebern-Dortmund.

Deutsche Mannschafts-Meisterschaft

In den Länderkämpfen um die Deutsche Ringer-Mannschaftsmeisterschaft stehen nach Ermittlung der acht Gruppensieger Fürth gegen Brötzingen, Berlin gegen Göppingen und Neubaing gegen

Badische Handballmeisterschaften

Das Spielprogramm der Handballverbandsliga zeichnet nur ein Spiel zwischen Rinheim und Leutershausen, da in Weinheim die Badische Hallenhandballmeisterschaft zum Austrag kommen. Rinheim mußte durch einen Sieg zu Waldhof aufschließen können. Bei den Hallenhandballmeisterschaften sind der Badische Meister Rot und der VfB Mühlburg die stärksten Mannschaften. Vermutlich werden sie auch das Endspiel bestreiten, wobei die größere Erfahrung für Rot entscheidend könnte. Bei den Frauen hat der Badische Meister, Phoenix Karlsruhe, gute Aussichten auf einen Titelgewinn, er hat allerdings im VfR Mannheim eine starke Konkurrenz.

Badische Handballmeisterschaften

Staffel 1. Staffel 1. Bretten — Ettlingen, Bruchsal — Bulach, Linkenheim — Ispringen, FSV Karlsruhe — Mühlacker, Durlach — Blauenloch, KTV 46 — Daxlanden, Staffel 4. Oberhausen — Ostringen, Büchenau — Kronau, Bruchsal — Forst, Neuthard — Spöck.

Kreisklasse A. Ruppurr — Eggenstein, Tsch Mühlburg — Friedrichstal.

Kreisklasse B. Bruchhausen — Langensteinbach.

Ringer-Länderkampf Deutschland gegen Schweden

Zum erstmaligen nach dem Kriege kämpft die deutsche Nationalmannschaft am Sonntag in Malmö gegen Schweden. Von den bisherigen fünf Begegnungen gewann Deutschland drei, und Schweden zwei Kämpfe. Die deutschen Vertreter sind Weber-Göpplingen, Spatz-Feudenheim, Schmitz-Köln, Ehrh-München, Mackowiak-Dortmund, Gocke-Dortmund, Leichter-Eckenheim, Wiebern-Dortmund.

Deutsche Mannschafts-Meisterschaft

In den Länderkämpfen um die Deutsche Ringer-Mannschaftsmeisterschaft stehen nach Ermittlung der acht Gruppensieger Fürth gegen Brötzingen, Berlin gegen Göppingen und Neubaing gegen

Badische Handballmeisterschaften

Das Spielprogramm der Handballverbandsliga zeichnet nur ein Spiel zwischen Rinheim und Leutershausen, da in Weinheim die Badische Hallenhandballmeisterschaft zum Austrag kommen. Rinheim mußte durch einen Sieg zu Waldhof aufschließen können. Bei den Hallenhandballmeisterschaften sind der Badische Meister Rot und der VfB Mühlburg die stärksten Mannschaften. Vermutlich werden sie auch das Endspiel bestreiten, wobei die größere Erfahrung für Rot entscheidend könnte. Bei den Frauen hat der Badische Meister, Phoenix Karlsruhe, gute Aussichten auf einen Titelgewinn, er hat allerdings im VfR Mannheim eine starke Konkurrenz.

Badische Handballmeisterschaften

Staffel 1. Staffel 1. Bretten — Ettlingen, Bruchsal — Bulach, Linkenheim — Ispringen, FSV Karlsruhe — Mühlacker, Durlach — Blauenloch, KTV 46 — Daxlanden, Staffel 4. Oberhausen — Ostringen, Büchenau — Kronau, Bruchsal — Forst, Neuthard — Spöck.

Kreisklasse A. Ruppurr — Eggenstein, Tsch Mühlburg — Friedrichstal.

Kreisklasse B. Bruchhausen — Langensteinbach.

Ringer-Länderkampf Deutschland gegen Schweden

Zum erstmaligen nach dem Kriege kämpft die deutsche Nationalmannschaft am Sonntag in Malmö gegen Schweden. Von den bisherigen fünf Begegnungen gewann Deutschland drei, und Schweden zwei Kämpfe. Die deutschen Vertreter sind Weber-Göpplingen, Spatz-Feudenheim, Schmitz-Köln, Ehrh-München, Mackowiak-Dortmund, Gocke-Dortmund, Leichter-Eckenheim, Wiebern-Dortmund.

Deutsche Mannschafts-Meisterschaft

In den Länderkämpfen um die Deutsche Ringer-Mannschaftsmeisterschaft stehen nach Ermittlung der acht Gruppensieger Fürth gegen Brötzingen, Berlin gegen Göppingen und Neubaing gegen

Vermietungen

Zohnstr. Praxis, 4 Räume, m. Kpl. Einr., a. 1. 4. z. vp. 10635 BNN. Möbl. 3-Z. Wohnung mit Küche und Bad zu verm. (Altsiedlung), Preis 120 DM. 100 u. 10625 an BNN. Med. 4-Z. Wohn., evtl. m. Möb., Garage zu verm. 10659 an BNN. Kl. Zimmer z. vm. 10630 an BNN.

Mietgesuche

Gut möbl., heizb. Zimmer in Stadt mitte, evtl. m. Bad u. Tel.-Ben., berufstätiger Dame gesucht, 10645 unter 10665 an BNN.

Lehrzimmer baldmöglichst gesucht, 10680 unter 10680 an BNN. Zimmer zu mieten ges. Dipl.-Zackel, Kaiserstr. 51, b. Stadler Möbl. Zimmer von berufst. Fri. gesucht, 10687 an BNN. Möbl. od. leeres Zimmer v. Herrn zu mieten ges. 10678 an BNN. Möbl. Zimmer, Weststadt, mögl. mit oder i. d. Nähe von Garage sofort gesucht, 10689 unter 10690 BNN. 2 möbl. Zimmer m. Küchen-u. evtl. Badbenütz. von hoh. alt. Beamten ges. Schneider, Rupp. Str. 70a. 1-2-Z. Wohnung ges., 600 Verh. B.-Zusch. vorh. 10619 BNN. 4-Z. Wohnung geg. Boukostenzuschuß zu mieten ges. Tel. 5021.

2-Z. Wohnung m. Kü., Bad, Speisekammer, ges. Boukostenzusch. in Durlach od. Frühloh od. Sommer gesucht, 10672 an BNN Durlach.

Wohnungs-Tausch

5-Z. Wohnung, Bad u. Zirkel, Heide, gegen 2-Z. Wohnung, Bad, zu f. ges. 10626 BNN od. Tel. 2590.

Transporte

Arbeit irgendw. Art f. Pkw sowie Lkw, 1/2 t. gesucht, 10666 BNN.

Heiraten

39. Herr, gr. Pos., wü. häußl. Mädch. 25 J. kennen zu lernen zwecks Heirat! 10656 BNN.

Werbung

Nähmaschinen- Spezialhaus Nabben & Co., Kaiserpassage

Achten Sie bitte

darauf, daß Ihr Angebot, welches Sie auf eine Zifferanzeige an uns einsenden mit der richtigen Ziffer-Nummer versehen ist.

NEUESTE NACHRICHTEN

Anzeigen-Abteilung

KALODERMA GELEE DAS SPEZIALMITTEL ZUR PFLEGE DER HÄNDE

macht rauhe Hände zart und glatt

UNUBERTROFFEN gegen AUFGESPRUNGENE HÄNDE

02001

Autoverleih

Tel. 1201 G. Baumgärtner Tel. 1201 Volkswag. m. Radio, km ab 18 DPl.

Steppdecken

v. Selbstherst. preisw., schnell, gr. Auswahl. Neue Preise: Steppd.-Nähen DM 10,50, Daunend.-Nähen DM 15,-. Umarb. in 1 Tag! Ph. Grainer, Waldstr. 8, Tel. 3240, Abholdienst.

Stumpensprengen

empfiehlt sich:

J. P. Herre
Pforzheim
Sachsenstraße Nr. 48

Spreng- Arbeiten aller Art werden jederzeit in Auftrag genommen. Telefon (im Bedarfsfall) über Nr. 2259.

...nicht am Essen sparen, sondern beim Einkauf

| | | |
|-------------------------------|--------------------------------|-----------------------------------|
| WURSTWAREN | KOLONIALWAREN | GEMÜSE - OBST |
| Schwartenmagen 100 g -25 | Weizengrieß . . . 500 g -33 | Poree frisch . . . 500 g -16 |
| Fleischkäse . . . 100 g -27 | Bruchreis 500 g -48 | Zwiebeln 3 Pfund -38 |
| Krakauer 100 g -35 | Linzen 500 g -49 | Citronen 3 Stück -25 |
| Schinkenwurst . . . 100 g -35 | Reiner Kakao . . . 100 g -50 | Mandarin 3 Pfund -95 |
| Mettwurst 100 g -45 | Vollreis 500 g -65 | Oranginen 500 g -55 |
| Cervelatwurst . . . 100 g -49 | Pflaumen getrock. 500 g -95 | Speise-Äpfel . . . 3 Pfund -44 |
| KÄSE - FETTE | GEFRIER-KONSERVEN | WEINE VOM FASS |
| Schmeizkäse 20 % 500 g -79 | Zwetschen ganz, Packg. -45 | Sprendlinger Weißwein Liter -95 |
| Edamer Käse 20% 100 g -25 | Oberhaardter Rohwein Liter -65 | Oberhaardter Weißwein Liter 1.05 |
| Landbutter frisch, 250 g 1.31 | Karotten Packg. -75 | Dürkheimer Feuerberg Liter 1.20 |
| Tafel-Margarine 500 g -95 | Grüne Bohnen . Packg. -75 | Deutsch. Wermuth Liter 1.85 |
| Speisefett rein, 500 g 1.28 | Erbsen u. Karotten Packg. -88 | 49er O'haardter Weißw. Liter 2.10 |
| Olivöl rein, Dose 1.50 | Junge Erbsen . . Packg. 1.05 | |

Vollfrische Eier schwed. Klasse C 10 Stück nur 1.78 Klasse B 10 Stück nur 1.98

Warme Bockwurst mit Brötchen und Senf . Stück -40

UNION

Familien-Nachrichten

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Anna Oberle

geb. Reis
sagen wir besonders unseren innigsten Dank an den ehrw. Herrn Stadtpfarrer Markert für die trostreichen Worte sowie den Schwestern des neuen Diakonissenhauses für die liebevolle Pflege. Ganz besonderen Dank dem Sängerbund Ruppurr, dem Gemischten Chor 1948 Ruppurr, dem Musikverein Harmonie Ruppurr für die letzten Ehrungen am Grabe sowie allen Kranz- und Blumenspendern und Begleitern zur letzten Ruhestätte.

In tiefer Trauer:
Andreas Oberle
Hermann Scherr u. Frau
Theo Oberle
Josef Oberle u. Frau
Familie Anton Edlmann

Karlsruhe-Ruppurr, 17. Januar 1951.

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Onkels

Emil Meier

Weinhändler und Gastwirt „Zum Engel“
sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Besonderen Dank dem Männergesangsverein Yburg Neuwiler, dem Männergesangsverein Herzynia Baden-Lichtental, dem Vertreter des Weinhandelsverbandes, Herrn Geppert, u. der Freiwilligen Feuerwehr Neuwiler, für die Lieder und trostreichen Worte am Grabe unseres lieben Heimgegangenen, sowie den zahlreichen Kranz-, Blumen- und heil. Massenspendern und den vielen Begleitern zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Meier Wwe.

Neuwiler, den 18. Januar 1951.

Mein treuer Lebenskamerad, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Beutel
Justiz-Angestellter I. R. ist im 73. Lebensjahr nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden in die Ewigkeit eingegangen.

In stiller Trauer:
Anna Beutel geb. Seiler
Dipl.-Ing. Günther Beutel u. Frau Adelheid geb. Vetter
Heinz Beutel, vermisst.
Karlsruhe, 17. Januar 1951.
Gustav-Binz-Str. 28
Beerdig.: Samstag, 20. 1. 10.30 Uhr, Hauptfriedhof.

DANKSAGUNG
Für die vielen Beweise der Anteilnahme anlässlich des Todes uns. lb. Entschlafenen

Rudolf Hitzfeld
sagen wir herzl. Dank. Bes. Dank dem Herrn Pastor Kurt Winiand und den Vertretern der Oberfinanzdirektion Baden u. des Betriebsrats f. die trostr. Worte am Grabe u. d. reich. Kranzspenden, im Namen aller Hinterblieb.:
Lea Hitzfeld geb. Winbiel.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Wolfgang Freiburger
Margarete Freiburger
geb. Bachmann
Uhlendstraße 12
Trauung: 20. 1. 51, 12.30 Uhr, St. Bonifatius

Unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Emma Litsch
ist am 17. Januar im Alter von 42 Jahren sanft im Herrn entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Litsch.
Karlsruhe, Schützenstr. 15, II.
Beerdigung: Samstag, 20. 1. 11 Uhr, Hauptfriedhof.

Kissel-Kaffee
Kenner wissen warum sie ihn kaufen

| | | |
|-----------|-------|------|
| Sorte 1 A | 100 g | 3.60 |
| Sorte 1 B | 100 g | 3.40 |
| Sorte 2 | 100 g | 3.20 |
| Sorte 3 | 100 g | 3.- |
| Sorte 4 | 100 g | 2.80 |
| Sorte 5 | 100 g | 2.60 |

Annahme v. Lohnröstungen
Kissel-Kaffee
Großrösterei
Karlsruhe, gegenüb. Hauptpost

Heute verschied nach kurzer Krankheit mein lb. Mann, unser Vater, Schwiegervater, Großvater u. Urgroßvater

Karl Knapp
Doris Knapp u. Kinder.
Karlsruhe, Gervinusstr. 5.
Beerdigung: Freitag, vormitt. 9.45 Uhr.
Trauergottesdienst: Samstag vorm. 8 Uhr, Liebfrauenkirche

Nähmaschinen
in allen Preislagen.
Allgauer, Karlsruhe, Waldstraße 11.
Bekannte, bequeme Teilzahlung.

DORTMUNDER UNION-BIER
Niederlage: Bahm & Bassler, Tel. 255

Unser Wochen-Angebot

| Wurstwaren | | Griech-Teigwaren | |
|-------------------------------|-------------|------------------|-------------|
| Flleichwurst | 100 g - .25 | Wellennudeln | 500 g - .50 |
| Schwarzenmagen weiß u. rot | 100 g - .28 | Bandnudeln | 500 g - .50 |
| Leberkäse | 100 g - .28 | Fadennudeln | 500 g - .50 |
| Schinkenwurst | 100 g - .35 | Spätzle | 500 g - .50 |
| Krakauer | 100 g - .35 | Hörnle | 500 g - .50 |
| Leberwurst i. Dosen ca. 450 g | Dose - .89 | Spaghetti | 500 g - .50 |

Besonders preiswert

| | | |
|-------------------------|-------------|----------------------|
| Frish gebrannter Kaffee | 100 g | 2.55 |
| Erfr.-Waffeln | 250 g | -.85 |
| Cadbury Kakao | 100 g | schwach entölt - .60 |
| Cadbury Schokolade | 100 g-Tafel | -.85 |

HÖLSCHER
LEBENSMITTEL ABTEILUNG

KARLSRUHER Film-THEATER Heute

Skala Durlach „STRASSE OHNE NAMEN“, Der Kriminalfilm der Hochspannung 15. 17. 19. 21 Uhr.
MT Durlach Ab heute 15, 17, 19 u. 21 Uhr: „DER BERGHOF. BAUER“ mit Alt. Hörbiger.
KALI Durlach „CALIFORNIA“ ein Farbfilm aus dem wilden Westen. Beginn 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.

Ab heute **PALI**

Joe Stöckels neuester Lustspiel-schlagler mit großer Starbesetzung

Aufruhr im Paradies
Olga Tschschowa - Viktor Staal - Joe Stöckel
Trude Hesterberg - Beppo Brem

Ein musikalisches Lustspiel mit zündender Schlagermusik von Werner Bochmann

Zwei Stunden Lachen — Lachen und nochmals Lachen!

Achtung! Freitag, Samstag, Sonntag jeweils 23 Uhr
nochmals Harry Baur's Welterfolg **RASPUTIN** Der Dämon des Zaren
Frauerverführer? Betrüger? Heiliger?

SARONDELL Bitte Anfangszeiten beachten: 12,30, 14,40, 16,50, 19,00, 21,10

Die erfolgreiche neue Wiener Filmpopette!
„Küssen ist keine Sünde“
nach Edmund Eysler's Operette „Bruder Straubinger“ mit Elsie Mayerhofer + Hans Moser
Regie: Hubert Marischka, der Meister der Filmpopette
Ein Film voller herrlicher Melodien, den Sie nicht veräumen sollten!

die KURBEL 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Fr., Sa., So. auch 23 Uhr

Das wirklich größte Filmereignis hat seine Wirkung auch in Karlsruhe nicht verfehlt.

Die 2. Woche **Silvana Mangano**
Bitterer Reis
150000 sahen bei uns in den ersten 7 Tagen den Film. Wir erwarten auch Sie.

Sonntag, den 21. Januar, **Bestie Mensch** 11 Uhr:
nach Emilio Zolas weltberühmtem Roman „La bête humaine“
Sonntag, den 21. Januar, **Der Riese Tunichtgut** 13 Uhr:
mit Zirkus Humstil-Bumstil u. 2 weiteren schönen Filmen.

ULI Ettlingen Freitag bis Sonntag:
„Immer wenn ich glücklich bin“
Eine Operette mit:
Martha Eggert, Paul Hörbiger, Theo Lingens, Hans Moser
Wochentags: 18.15, 20.30 Uhr; samstags: 17.50, 19.15, 21.30 Uhr;
sonntags: 14.00 und 16.00 Uhr.
Ab Sonntag 18.15 bis einschließl. Dienstag „GLAUBE AN MICH“.

PASSAGE-PALAST Passage 20-26 Ruf 4742
Am Samstag, 28. Jan. 1951, nachm. 15.30 Uhr
1. großer Kinderball KASPERLE
spielt mit seiner großen Puppentamilie.
Leitung: Onkel FREDY.
Abends 20.30 Uhr:
Die 10 schönsten u. originalsten Kostüme werden prämiert.
Eintritt 50 Pfg. für Kinder und Erwachsene.

Morgen 20 Uhr erleben Sie
schöne Faschingsstunden
bei **Nagel** im „Ketterer“
am Hauptbahnhof
Es gibt wieder die **vorzüglichen Weißwürstl**

Faschingsball auf dem Lerchenberg
Durlach, Ritterstr. 70a. Tel. 91 797.
Meinen verehrten Gästen zur gefl. Kenntnisnahme:
Samstag, den 20. 1. 1951: **Gesch. Verant. des Gesang-Vereins der Bäcker-Innung, Öffentlicher Ball.**
Sonntag, den 21. 1. 1951: **Öffentl. Faschingsball v. M.T.V. Karlsruh.**
Sonntag, den 27. 1. 1951: **Gesch. Verant. vom Ring der Korporationen, Öffentlicher Ball.**
Sonntag, den 28. 1. 1951: **Öffentl. Faschingsball v. M.T.V. Karlsruh.**
Sonntag, den 3. 2. 1951: **Öffentl. Faschingsball v. M.T.V. Karlsruh.**
Omnibusverbindung ab 19.30 Uhr von Karl-Weyer-Str. ab.

FURSTENBERG-BRÄU
Inhaber Hdt. Gropp
bei der Hauptpost, Douglasstraße 11-13

2. Närrischer Rummel
„Alles macht mit“
Stimmung - Tanz - Bar - Überraschungen
Samstag, 20. Januar 1951, abends ab 20 Uhr
Erbitte rechtzeitig Tischbestellungen unter Telefon 1415

Großer Kindermaskenball
mit Verlosung
im „GOLDENEN OCHSEN“
Kaiserstraße 91 A. Meier.
Samstagsnachmittag, 16.00 Uhr. — Ab 20.00 Uhr Kappabend.

Die Spezialität des Hauses Otto Matheis
Kammgarn-Anzüge und **Kammgarn-Anzugstoffe**
in größter Auswahl, aus preisgünstigen Abschlüssen

MODE-BEKLEIDUNGSHAUS **Otto Matheis**
DURLACH, Pfingststraße 65, Haltestelle Seboldstraße
WKV. u. B.B.B.-Abkommen

Der großen Krieger wegen 2. Woche
15.00 - 17.45 - 20.30 Uhr
Ingrid Bergman + Gary Cooper
in dem grandiosen Farbfilm
Wem die Stunde schlägt
Nach dem Roman von Hemingway.
Wahrscheinlich der größte Film, der bis jetzt über unsere Leinwand ging!

SCHAUBURG Vorverkauf des starken Andranges wegen dringend empfohlen.
Kasse u. tel. Bestell. tägl. ab 10 Uhr vorm.

RHEINGOLD
Khe., Rheinstr. 77, Tel. 4285
DAS THEATER DES WESTENS
Freitag-Montag 15, 17, 19, 21
16 Vors. Karten im Vorverkauf

Lochzeitsnacht im PARADIES
Der erste neue Operetten-Film
in der bezaubernden Tonfilmopette kommt jeder in eine Stimmung des Singens, Lachens und Tanzens und alle Sorgen sind vergessen!

Sa. u. So., 15 u. 25 Uhr: Ken Maynard „SHERIFF U. STRÄFLING“
Johannes Heesters
Claude Farell
in

ATLANTIK Täglich: 13.00 - 15.00 - 17.00
Durlacher Tor 19.00 - 21.00 Uhr

WILLIAM BOYD
LUCKY JENKINS und CALIFORNIA JACK in
TODESKARAWANE
Ein Wildwestfilm der auch Sie fesseln wird

müde
WARNSIGNAL
Deines Körpers!
Herz 4 Punkt
In Apotheken und Drogerien

Stellen-Angebote
Nie Original-Zeugnisse einensenden
Vertreter(innen) für guten Artikel, der alle Hausfrauen begeistert, allerorts gesucht, Sehr gut. Verdienst: W. Ludwig, Khe., Karl-Hofmann-Str. 1.
Gepr. Gesellin (i. Khe. wohnh.), v. Dam-Schn. ges. Kriegsstr. 86, III. Ertl, Heil. Mädchen im Alter von 17-22 Jahren in den Haushalt für halbtags gesucht. Mill. Schützenstraße 30, III. Stock.
Hausgehilfin
selbst in Kü. u. Haush. bei gutem Lohn p. 1. Febr. u. ein Lehrling für Bäckerei gesucht. G. Wetzel, Bäcker, Leopoldstraße 32.
Stellen-Gesuche
Fräulein, 45 J., su. selbst. Besch. f. 5/2 Tg. in d. Woche (9-18 Uhr) i. gepfl. Haush. ☎ 1171 BNN EHTL.
Frau sucht v. 5 Uhr an Arb. f. Büro, Haush. od. nachts z. Beaufsicht. v. Kindern od. Krank. ☎ 10679 BNN. Ertl., punktl. u. zuverlässige Frau sucht Arbeit einige Stunden in d. Woche. ☎ u. 10665 an BNN.

CABARET ROLAND
Samstag, 20.30 Uhr,
Maskenball
Sonntag, 16 Uhr,
1. Kindermaskenball
Rheischer Abend

Morgen
Kappabend
im
Weißer Berg
am Ludwigsplatz

Sport-Fahrt
in Schnee und Sonne
nach **Unterstmatt**
PREIS 5.- Abt. 7. Rück. 19.30 U.
am kommenden Sonntag
Sport-Freundlieb
Fernsprecher 1150

Mit froher Stimmung
Skifahrt
nach **UNTERSTMATT**
und zurück, Preis DM 5.-
Sport-Leidemann, Kreisstr. 89
Telefon 572.

KAFFEE HARZER, HERRENALB
Jeden Samstag lustiger
KAPPENABEND MIT TANZ
Mittwoch nachmittags
KINDER-KOSTUMFEST
Untewicht

Steuer-Lehrgang
Bilanzbuchhalter - Lehrgang
(Abendkurse)
Beginn demnächst. Buchführungskenntnisse erwünscht.
K. Batsler, Kaiserstr. 257,
Telefon 968.

Auto-Gelegenheitskäufe
OPEL - Kadett 1,1 Ltr., Limousine
FORD - Eifel 1,2 Ltr., Limousine
FORD - Eifel 1,2 Ltr., Kabinett
OPEL - Olympia 1,5 Ltr., Limousine
OPEL - Olympia 1,5 Ltr., Kabinett
Sämtl. Fahrzeuge in garant. best. Zustand. Günst. Zahlungsbeding.

Autohaus Wipfler
Karlsruhe, Ettlinger Str. 47, Ruf 14
DKW-RT 125, DKW-KS 200, geb., zu verkaufen. Speck, Amalienstr. 25a.
Automarkt: Gesuche
Pkw-Anhänger, groß, Form., 500 kg Nutzl., z. kf. ges. Pr. 10670 BNN

Verkauf und Verleih
Erstkl. Smokinganzug u. Frackanz., Maßarbeit, zu verk. Kessler, Sophienstraße 40, I.
Polstermöbel, (42) 80.-, dkl. D.-Mtl. 10.-, D.-Rohrst. br., s.g. erh. 25.- zvk. Durlach, Auer Str. 6, I., r. Hölz. Bettstelle m. Rost, 1 Matr. Schließkorb, Zyl.-Hül zvk. Anzuss, 10-14 Uhr, Rabe, Moningerstr. 7, IV., Zimmer 64.
Ansatztisch, Ausz.-Tisch, el. Kocher, 110 V, Zl.-Ofen, zu vermieten. Ettlinger Straße 14, III.
1 Gasholzkörper, 5 Giled, neu, 1 Küchenschrank m. Linol., neu, 1 Dielen-Garderobe, Atell. neu, 1 H.-Anz., Größe 1.70-1.72 m, zu verkaufen. Tel. 3594, vormittags.
Schuhmachereusputzmaschine z. vk. Gerwigstraße 37, Pfaff.

Beliebte
Mäntel
für jedes Wetter

FÜR DIE DAME:
Trenchcoat-Mäntel mit kariertem Baumwoll-Futter 85.-
Trenchcoat-Mäntel mit ausknäpfl. Woll- oder Webpelzfutter 176.- 110.-
Popeline-Mäntel mit kariert. Baumwollfutter od. ganz gedoppelt 106.50 96.-
Lodenmäntel in flatter Form 85.-

FÜR DEN HERRN:
Trenchcoat-Mäntel mit festem oder ausknäpfl. borem Futter 120.- 96.-
Popeline-Mäntel mit festem Futter 96.- 89.-
Lodenmäntel 119.- 96.- 89.- 85.-
Hart-Wettermäntel mit Lüftung 44.-

Sport-Laengerer
KARLSRUHE AM RHEIN TEL. 6669
DEE Sportfachmann - Sie täufligen wissen es!

Hauptgeschäft: Kaiserstraße 120 — Filiale: Kaiser-Allee 7
Lieferant von Vereinen, Behörden, Schulen — Versand nach auswärts

FÜR FASCHING
Plattenspieler
komplett . . . nur DM 65.75
in Schatulle . . . DM 89.75
Luxusausführung
Jemens DM 185.00
Plattenspieler
schränke . . . ab DM 250.00
Braun Phono-
Super DM 485.00
Grundig Phono-
Truhe, besonders
schön. Möbelstück ab
Grundig Luxus-
Truhe DM 1385.-
TEFFION Schall-
bandspieler nur DM 345.00
Brillante originalgetreue Musik-
Wiedergabe. Keine Abnutzung.
Spieldauer eines Schallbandes
24 bis 40 Minuten

PIASECKI
Schützenstraße 17
b. d. Ettlinger Straße

Nähmaschinen
auch Untergestelle, kauf laufend
Vögele, Luisenstr. 50, Tel. 4753.

Verschiedenes
Ehrl. Mädchen, alleinst. od. elternlos, im Alter von 17-20 J., findet Heim bei kinderlosem Ehepaar. ☎ unter 10640 an BNN.
Hausgehilfin für Damenkleider-
ändern gesucht. ☎ 10662 an BNN.
Witwe sucht Putzfrau. ☎ unter 10663 an BNN.

Geschäftl. Verbindungen
Handelsvertreter zu gemeins. Büro-
ausstattung gesucht. Tel. u. sep.
Lagerr. v. Stadtm. ☎ 10671 BNN

BNN
Anzeigen-Annahme
DURLACH
Papierhandlung Walz
Inhaber: P. Beckerle, am Marktplatz
Telefon Durlach 393

Den eleganten Anzug zu Festlichkeiten
für den Herrn,
den Konfirmanden
u. Kommunikanten
preiswert, solide und beste Qualitäten,
vorbildlich in Form, von
„THIEL-REKORD“
das gepflegte Spezialhaus
dahin der Weg sich jetzt besonders lohnt

Markgrafenstraße 30a
b. d. Gewerbestelle

Fun Fasching
welche Wonne
BITALIS-CREME
bräunt ohne Sonne

Die vor dem Kriege millionenfach bewährte weiße Bitalis-Creme wird jetzt wieder hergestellt; sie ist jedoch nur beschränkt lieferbar.
Die weiße Bitalis-Creme ist Hauterfrischende und Bräunungscreme zugleich. Sie entwickelt auf der Haut innerhalb von 20 Minuten eine Tönung, die Ihnen ein frisches, schön gebräuntet und somit jugendliches Aussehen verleiht. Die Tönung ist nur mit Seife oder Gesichtswasser abwaschbar, sonst jedoch wetterfest.
Die Anwendung der pudrigen und völlig unschädlichen Bitalis-Creme ist so einfach wie bei jeder Hautcreme. Hautchümmen Auftragen genügt.
Besser aussehen für wenig Geld! Wer blaß aussieht oder behaftete Wirkung. Gegen Einsetzung von 3 DM auf unser Postcheckkonto Frankfurt 17 898 erhalten Sie 1 Dose weiße Bitalis-Creme portofrei zugesandt. Der Erfolg wird garantiert. Bei Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis zurück. Bestellen Sie sofort.
Die Bitalis-Creme ist in größeren Drogerien und Parfümerien erhältlich.
Kukull-Fabrik, (77a) Weinhelm (Bergstraße)

Haupt-Verkaufsstellen: in Karlsruhe: Hof-Apothek, Kaiserstr. 201; Parfümerie Bensheim, Waldstr. 37; Parfümerie Bickel, Kaiserstr. 135; Parfümerie Borel, Kaiserstr. 145; Drogerie Eberl, Kaiserstr. 245; Drogerie Roth, Herrenstr. 26/28 und Drogerie Zeller, Kaiserallee 83. In Bruchsal: Drogerie Decker, Zollhallenstr. 2, und Drogerie Woll, Bahnhofplatz 1. In Durlach: Parfümerie Brückel, Pfingststr. 77, und Parfümerie Hoffmann, Auer Straße 14.